IV

Pawlicki Stefan

Die Abfassungszeit

des Phaedros

Odczyt

Die Abfassungszeit des Phaedros.

~~Wie vor~~ Seit hundert Jahren, ~~bildet auch~~ ist ~~heute noch~~ die Datirung des Phaedros das Hauptproblem der platon. Philosophie geworden, denn je nachdem man ihn als ~~den~~ Anfang oder auch als ~~den~~ Höhepunkt des literar. Schaffens Platos betrachtet ~~zuweist~~, erhält man ein gänzlich verschiedenes Bild seiner geist. Entwickelung. ~~Es ist also ganz natürlich, dass Alle folglich auch seines Systems und so mussten~~ Desshalb mussten alle Forscher, die eine klare, ~~vollständige~~, psychologisch verständliche ~~ansprechende~~ Darstellung derselben geben wollten, zu dieser Frage Stellung nehmen, und man kann mit vollem Rechte behaupten, dass die sog. platon. Frage ~~ist~~ zum grössten Theile eine Phaedrosfrage ist. ~~Sie hat, wie~~ alle wissenschaftl. Fragen, hat auch sie ihre Geschichte und ein kurzes Referat über ~~die Lösungs~~ verschiedenen Versuche, welche ~~von bedeutenden Gelehrten~~ seit einem Jahrhundert, mit mehr oder weniger Glück, zu ihrer Lösung unternommen wurden, dürfte nicht nur ~~ebenso~~ interressant, ~~als~~ sondern auch nutzbringend sein.

Die neuere Platoforschung beginnt bekanntlich ~~eigentlich~~ 1792 mit ~~dem Erscheinen von~~ Tennemanns „System der platon. Philosophie". Das vierbändige Werk, obwohl im Banne der Kantischen sog. kritischen Philosophie stehend, welche vom Verf. ~~als~~

nicht nur als höchste Errungenschaft des menschl. Denkens, sondern auch ~~und zugleich~~ als Werthmesser für alle früheren Systeme betrachtet wird ~~gelten soll~~, war für jene Zeit eine höchst verdienstvolle Arbeit. Phaedros, auf den ~~worauf~~ es uns hier allein ankommt, wird den späteren Schriften Platos beigesellt (I. 118 fg.) und soll erst nach seiner ~~den~~ ersten grossen Reisen, besonders nach der aegyptischen entstanden sein.

Gegen Tennemann trat Schleiermacher auf. Es war im J. 1804, als er den ersten Band seiner bis jetzt unübertroffenen Uebersetzung veröffentlichte, die leider nie zum Abschluss gelangt ist. Mit ausgezeichneten Scharfblick begabt und wohlbewandert in den platon. Schriften, deren Erklärung und Verdeutschung er den besten Theil seines Lebens gewidmet hatte, hielt ~~erklärte~~ er den Phaedros für die erste Schrift Platos, und fand in ihm ~~welche~~ nebst Protagoras und Parmenides den sogenannten elementarischen Theil seiner Philosophie, ~~bildet und~~ gleichsam den Samenkern ~~ist~~, der in seiner jugendl. Hülle das ganze spätere System umschliesst. In ihm soll ~~ist~~ Alles angedeutet sein, was die nachfolgenden Dialogen behandeln, also ~~zu Grunde liegt~~ die Hauptlehren der Dialektik, die Theorie der Ideen u.s.w. (I. 35). Was nur ~~speciell~~ die frühe Abfassungszeit des Phaedros anbelangt, hat Schleier-

macher in der speciellen Einleitung (I. 48 fg.) von „unzähligen“ Argumenten, wie er sich ausdrückt, eine ~~gewisse~~ grössere Anzahl zusammengestellt, welche den jugendl. Char. des Werkes darthun sollen.

Die Schleiermachersche Ansicht, obwohl von Socher bestritten, fand viele ~~bedeutende~~ Anhänger und herrschte ziemlich allgemein bis in die dreissiger Jahre und bei ~~vielen Gelehrten auch~~ und in einzelnen Gelehrtenkreisen noch weit über sie hinaus. Ast, Boeckh, Brandis, Schwalbe, Gruppe u. a. traten ihr bei und vertheidigten sie mit unwesentlichen Abänderungen.

Da erschien im J. 1839 das epochemachende Werk von C. Fr. Hermann: „Gesch. und Syst. der platon. Philos.“, das leider unvollendet geblieben ist. Anstatt ~~im Phaedros~~ als eine Erstlingsarbeit ~~zu sehen~~, betrachtet ~~ihn~~ Hermann den Phaedros, ähnlich wie Tennemann, vielmehr als das Product des gereiften Mannesalters und einer langen geistigen Entwickelung. Er findet in ihm nicht ~~ausser~~ nur unverkennbare Spuren pythag. Einflüsse, sondern auch noch ~~überhaupt~~ Vieles, was über die Begriffssphäre des histor. Socrates hinausgeht (I. 374) und da gleichzeitig auch Stallbaum, der bekannte Philologe und Herausgeber der Werke Platos für eine späte Abfassungszeit des Phaedros eingetreten war, ~~da~~ nachher auch

5

Steinhart in seiner Einleitung zur Müllerschen Uebersetzung dieselbe ~~einem~~ weiteren Publicum zugänglich gemacht hatte so gewann allmählig die berühmte, viel besprochene Hermannsche Hypothese die Oberhand, ~~der zu Folge~~ der Phaedros sei ~~als das~~ Antrittsprogramm für Platos Lehrthätigkeit in der Akademie ~~erklärt wurde~~ (I. 514). Diese Meinung ~~Ansicht~~ gilt auch heute noch in vielen Compendien als die wahrscheinlichere. So lesen wir in der letzten Ausg. des Ueberweg-Heinzeschen Grundrisses" (I. 146), dass Plato ~~Wir lesen dort~~: „Sein Lehramt in der Akademie ~~eröffnete Platon~~ vielleicht mit dem Phaedros eröffnete, welchem das Gastmahl folgte." Das Gründungsjahr der Akademie, also 387, scheint noch ~~Vielen für~~ immer mit „Phaedrus" auf das innigste verknüpft zu sein ~~zusammenzuhängen~~.

Es fehlte natürlich nicht an Vermittelungsvorschlägen. Munk z. B. hielt wohl an dem Schleiermacherschen Grundgedanken fest, dass Plato seine Dialoge nach einem im Voraus entworfenen Plane geschrieben habe, gab indessen diesem Plane eine aesthetisch-literarische Gestaltung, welche ~~die~~ schon im Alterthum ihre ~~einzelne~~ Vertheidiger gehabt hat ~~Anhänger aufweisen konnte~~. ~~Es hätte~~ Platon hätte nämlich nichts Geringeres beabsichtigt, als den idealisirten Entwickelungsgang seines Meisters in einer Reihe

von literar. Kunstwerken darzustellen und nach den einzelnen Perioden des sokratischen Lebensalters wär~~en~~e ihre chronologische Ordnung durch~~zuführen~~geführt. Parmenides wäre ~~ist~~ der erste Dialog, weil in ihm Sokrates als Jüngling auftritt und gleichsam ~~die~~ erste philosophische Weihe erhält. Euthyphron, die Apologie, Kriton werden an das Ende gerückt, da ihre Scenerie uns in die letzten Lebenstage des Philosophen versetzt; Phaedon bildet den Abschluss seines ~~des~~ verklärten Lebens. Phaedros würde ~~fällt~~ ungefähr ins Jahr 383 fallen, also einige Jahre nach Eröffnung der Akademie; seine politisch-~~Scene~~ socialer ~~soll~~ Hintergrund soll ~~wie~~ ~~wie~~ (etwa dem Jahre 410 entsprechen, als Sokrates ein Sechzigjähriger war.

~~Verweilen wir noch~~ Einen Augenblick müssen wir bei Zeller verweilen, dessen ~~erstaunenswerthe~~ ausgezeichnete „Philosophie der Griechen" ~~für~~ lange Zeiten ein rühmliches ~~dauerndes~~ Denkmal deutschen Fleisses, unermüdlichen Fortschrittes bis in's hohe Greisenalter hinein, ausserordentlicher Belesenheit und kritischen Sinnes bilden ~~verbleiben~~ wird. ~~Er hat den Phaedros~~, Im Gegensatz zu Hermann, hat Zeller den Phaedros bedeutend hinaufgerückt, bis in's Jahr 394 und findet in demselben ~~viel~~fache Spuren der Jugendlichkeit ~~des Verf.~~

nicht nur im Styl und der Composition, sondern auch darin, dass einige nicht unwichtige Lehrpunkte der näheren Bestimmung und Klarheit ermangeln; andere als neue eingeführt und festgestellt ~~werden~~ dagegen werden, die ~~während sie~~ in späteren Dialogen schon als bekannt und geläufig vorausgesetzt sind ~~werden~~. Von Schleiermacher unterscheidet sich Zeller hauptsächlich in der Beurtheilung der sog. sokrat. Dialoge, welche er dem Phaedros vorausgehen lässt; mit ihm gemein hat er die Ansicht, dass im Phaedros gewisse Denkresultate angedeutet werden, die erst in einer späteren Reihe von Schriften, namentlich im Menon, Theaetet und den dialektischen Gesprächen ihre Begründung und Entwickelung finden. Mit Hermann nimmt Zeller eine sokratische Periode in der platon. Geistesentwickelung an, verwirft aber die zweite, sog. megarische Periode in der die grossen dialekt. Dialoge entstanden sein sollen ~~sind~~, Kratylos, Theaetet, Sophist, Politikos, und Parmenides. Während diese bei Hermann den Phaedros vorbereiten, mit ~~dem~~ dem ~~Spitze~~ die dritte, eigentl. akademische, Periode anhebt ~~steht~~, geht ~~steht~~ er bei Zeller ihnen voraus, als ihre natürliche Einleitung ~~und bereitet auf sie vor~~.

Aehnlich wie Zeller setzt auch Susemihl den Phaedros

um 394 od. 393 an, entnimmt aber gleichzeitig von Hermann die beliebte Phrase, vom Antrittsprogramm der akademischen Lehrthätigkeit. Um beides zu versöhnen, lässt er die Akademie schon um 394 gegründet werden (Neue Platon. Forschungen p. 43)

Während so die Lösung der Phaedrosfrage zwischen Schleiermacher und Hermann hin und her schwankte, auch mehrere vergebliche Vermittelungshypothesen ausgesonnen wurden, erschien der berühmte Aufsatz von Usener (Rhein. Mus. 1880), welcher wiederum kräftig für die Schleiermachersche Hypothese, wenn nicht in ihrem ganzen Umfange, doch für ihren Hauptpunkt eintrat, dass Phaedros den Anfang der literar. Laufbahn Platos bedeute und speciell im Jahre 403/402 entstanden sei, nicht nur wegen etlicher Anspielungen auf Lysias, sondern auch wegen der bekannten Prophezeiung über Isokrates. Der Aufsatz von Usener erregte allgem. Aufsehen, da auch Willamowitz sich für ihn erklärte (Philol. Unters: I Aus Kydathen), der freilich viele Jahre später seine Zustimmung zurückgezogen hat und den Phaedros wieder dem Jahre 380 zuweisst (Hermes XXXII. p. 102). Eigentlich brachte Usener nicht viel Neues vor und

~~man darf nicht die wehmüthige Bemerkung~~ ich vermag nicht mein Bedauern zu unterdrücken, dass die treffliche Abhandlung von Volquardsen: Platos Phaedros, Platos erste Schrift. Kiel 1862, welche auf 200 Seiten in erschöpfender Weise alle möglichen Argumente für die Schleiermacherische Hypothese zusammengestellt hatte, spurlos vorübergegangen war und nur Wenigen ~~überhaupt~~ bekannt geworden zu sein scheint. Aber Volquardsen war ~~damals~~ ein unbekannter Privatdocent, Usener und Willamowitz berühmte Philologen. Und wenn man den deutschen Gelehrten kürzlich ~~den Vorwurf gemacht hat, sie~~ die Ignorirung ~~vollständig~~ englischer ~~d~~ Arbeiten ~~engl. Gelehrter~~ zum Vorwurf gemacht hat, so haben wir an Volquardsen ein trauriges Beispiel, ~~dass auch~~ wie selbst deutsche, ganz vorzügl. Arbeiten in Deutschland ignorirt werden können ~~und man~~ 18 Jahre nach dem Erscheinen des Volquardschen ~~Werkes~~ Buches die Stellungnahme von Usener und Willamowitz zur Phaedrosfrage als etwas ganz Neues und Unerhörtes behandelte.

Der Usenersche Artikel rief lebhaften Widerspruch hervor und Teichmüller beantwortete ihn mit einer neuen Hypothese, einer seiner zahlreichen ~~Entdeckungen~~, der zufolge Phaedros sehr spät geschrieben sein soll ~~müsse~~. Da nämlich Plato im einleitenden Gespräch

zum Theaetet erklärt, er wolle dem Hauptgespräch die dramatische Form geben, ~~und~~ um die unzähligen Redensarten: ich sagte, er behauptete, er gab zu u.s.w. als höchst lästig ~~zu~~ und unangenehm vermeiden zu können, so schloss daraus Teichmüller (Literar. Fehden im vierten Jahrh. v. Chr. 2 Bde 1881–84), dass alle erzählenden oder diegematischen Dialoge, also auch der Phaedon, das Symposion, die Republik dem Theaetet vorausgegangen, alle directen oder dramatischen Gespräche ihm nachgefolgt ~~sei~~ wären, nicht nur Kratylos, der Sophist und der Politikos, sondern ~~auch~~ selbst Menon und Gorgias. An diesen schliesse sich erst der Phaedros ~~an~~. Ich glaube, es ~~Es~~ genügt die Teichmüllersche Reihenfolge zu ~~wiederholen~~ erwähnen, um ihre Unmöglichkeit, ~~Allen klar zu machen~~ um ihre Unmöglichkeit dargethan zu haben.

Ein gefährlicherer Feind erstand der Schleiermacher-Usenerschen Datirung des Phaedros in der sog. Sprachstatistik. Schon Blass hatte in seiner Att. Beredsamkeit (II p. 426 fg) die Beobachtung gemacht, dass die Vermeidung des Hiatus ~~besprochen~~, welche seit Isocrates ~~zum~~ als allgemein gültiges Gesetz für die attische Prosa ~~erhoben wird~~ gilt von Plato. ~~Blass constatirte, dass~~ in einigen Dialogen ~~Platos es~~ strenger befolgt, in andern auffallend vernachlässigt wird. Er wäre deshalb geneigt, die Schriften mit Hia-

tusvermeidung einer späteren Periode erweisen, in der Plato sich der immer mehr zur Geltung kommenden Mode anbequemte. Die Republik, in welcher das Gesetz noch ignorirt wird, ~~musste~~ sollte bedeutend früher verfasst sein, ebenso der Theaetet, als z. B. der Sophistes und der Politicus, welche fast keine Hiatus aufweisen. Obwohl nun ~~dieses~~ dieses Gesetz auch im Phaedrus theilweise berücksichtigt ~~ist~~ wird, macht jedoch Blass für ihn eine Ausnahme und stellt ihn unter die frühesten Dialoge, indem er das ~~öftere~~ öftere Vorkommen des Hiatus in demselben ~~erklärt er~~ durch die damals bestehenden freundlichen Beziehungen zu Isocrates erklärt.

Einen andern Weg statistischer Durchforschung des platon. Stils schlugen Dittenberger, Schanz, Gomperz und ~~besonders~~ namentlich Const. Ritter ein, welche das mehr oder weniger häufige Vorkommen von gewissen Partikeln τί μήν, γε μήν u.s.w. oder auch von τῷ ὄντι neben ὄντως, ὥσπερ neben καθάπερ u.s.w. endlich viele Fragen- u. Antwortsformeln, die besonders Ritter in seinen „Untersuchungen“ 1888 zusammengestellt und verglichen hat, zum chronologischen Kriterium der platon. Schreibweise erhoben und vermittelst statist. Tabellen, die nicht immer ganz genau waren, manchmal gar keine ernsthafte

Schlüsse gestatteten, die Dialoge in Gruppen sonderten, um auf diese Weise ~~welche~~ nicht nur den stilistischen, sondern auch den geist. Entwickelungsgang Platos darzustellen ~~sollten~~. Alle diese Forscher, mit Ausnahme von Gomperz, auf den ich noch zurückkommen werde, wiesen dem Phaedros eine mittlere oder sogar spätere Stellung an und lieferten das umfangreiche Material, welches später Lutosławski zum Aufbau seiner Stylometrie verwendete ~~benutzte~~. Er berücksichtigte ~~verwerthete~~ ausserdem englische Arbeiten, welche in Deutschland unbekannt geblieben waren, obwohl sie ~~und die~~ bis ins Jahr 1868 hinaufreichen, als ~~wo~~ Campbell in seiner berühmten Ausgabe des Sophistes und Politikos selbständige Bemerkungen über den platon. Wortschatz, besonders der späteren Dialoge zum ersten Male ~~folg~~ veröffentlichte ~~hatte~~. Seit jenem Jahre hat der bekannte ~~rühmte~~ englische Gelehrte sie ohne Unterbrechung fortgesetzt und bedeutend erweitert und sie in diese endgiltige Form gebracht, wie sie jetzt in seiner Ausgabe der Republik im 2ten Bde erschienen sind ~~vorliegen~~. Alle diese schätzbaren Forschungen bilden die Grundlage des vielbesprochenen Buches, welches mein viel genannter ~~allgemein bekannter~~ Landsmann in englischer Sprache veröffentlicht hat ~~erscheinen liess~~: Ueber Ursprung und Entwickelung von Plato's Logik. London 1897. Die eigentliche Stylometrie

welche am meisten theils bewundert theils angegriffen wurde, bildet zwar nur den Inhalt des dritten Capitels, aber ihre Resultate werden durch das ganze Buch hindurch, nicht nur zu chronologischen Beweisen verwendet, sondern auch durch die vermeintliche Entwickelungsgeschichte der platon. Logik zu stützen gesucht.

~~Die~~ Lutosławski stützt seine Stylometrie auf 500 Eigenthümlichkeiten der späteren plat. Schriften, wie sie von seinen Vorgängern zusammengestellt worden sind und nimmt ziemlich willkürlich an, ~~wie es mir wenigstens scheint,~~ dass sich diese ~~sogen.~~ Styleme, wie er sie nennt, in vier Klassen scheiden ~~unterbringen~~ lassen: a) zufällige b) wiederholte, c) wichtige, d) sehr wichtige. ~~und~~ Noch willkürlicher ist die Annahme, dass eine sehr wichtige gleich vier zufälligen gesetzt werden könne, eine wichtige so viel gelte als ~~gleich~~ 3 zufällige, endlich eine wiederholte zwei ~~gleich~~ zufälligen gleich käme. Um dies an einem Beispiele klar zu machen, so haben die Gesetze 175 zufällige Styleme

176 wiederholte

37 wichtige

20 sehr wichtige

im Ganzen 408 Styleme der späteren Schriftperiode.

~~Da~~ Nun wird ~~Was aber~~ die relative Wichtigkeit dieser Styleme in folgender ~~anbelangt~~
Weise ungerechnet
~~so erhalten wir eigentlich~~ 175 ~~= 175~~ zufällige Styleme
bleiben 175 Styleme, 176 wiederholte ~~× 2 = 352~~ geben ~~wiederh.~~ 2 × 176
= 352 " " 37 wichtige ~~× 3 = 111~~ geben ~~wichtige~~ 3 × 37
= 111 " , endlich 20 sehr wichtige ~~× 4 = 80~~ geben ~~sehr wichtige~~ 4 × 20
= 80 "
im Ganzen 718 " im Allgem. ~~488~~ ~~= 718 Styleme im Allgem.~~

Wenn wir nun einen früheren Dialog z.B. die Apol. mit der letzten Sprachperiode wie sie im Soph. Polit. Phil. Tim. Crit. Legg. sich darstellt, vergleichen wollen, so ~~erhalten~~ finden wir in derselben

9 zufällige Stylemwerthe und diese ~~ungerechnet~~ bleiben ~~geben~~ 9 zufällige,
2 wiederholte { nach der besproche- geben 2×2 ~~= 4~~ wiederholte
1 wichtige { nen Werththeorie, 3×1 ~~= 3~~ wichtige

oder 16 Styleme

Diese 16 Styleme der Apologie, werden ~~dividirt~~ durch die 718 Styleme der Gesetze dividirt und geben 0,02 als Verwandtschafts Aequivalenten ~~mit~~ des sog. späteren Stiles. Vermittelst dieses, von Vielen wie gesagt angestaunten, von Andern stark bezweifelten Verfahrens wird die Entwickelung des platonischen Styles ~~erhält jeder Dialog seiner stylist. Verwandschafts Aequivalenten und der Styl Platos entwickelt sich~~ in einer geraden ~~aufsteigenden~~ regelmässig zunehmenden ~~Linie~~ Reihe von Decimalbrüchen

dargestellt,
etwa in der Weise: Apol. 0,02; Eutyphr. 0,03; Crito 0,04; Charmid. 0,06; Lach. 0,07; Protag. 0,07; Meno 0,08; Euthyd. 0,08; Gorg. 0,12. Diese Reihe ~~drückt~~ soll das allgem. Gesetz stylistischer Verwandtschaft aus drücken, welches ~~von~~ Lutoslawski in folgenden Weise formulirt: Von zwei Werken desselben Schriftstellers und derselben Grösse ist dasjenige der Zeit nach einem dritten näher, welches mit ihm die grössere Zahl stylistischer Eigenthümlichkeiten theilt, vorausgesetzt, dass deren verschiedene Wichtigkeit in Rechnung gezogen wird und dass die Zahl der beobachteten Eigenheiten ausreichend ist, den stylistischen Charakter aller drei Werke zu bestimmen. Es ~~würd~~

Es würde ~~demnach~~ nun die erste Folge dieses Gesetzes sein, dass die Apologie am frühesten entstanden ist, weil sie den kleinsten Decimalbruch aufweist, dagegen der Protagoras ~~bedeutend~~ viel später und noch später der Gorgias. Eine zweite, ebenso unabweisliche Folge ~~wäre~~ ist die Umwandlung der ~~sogen~~. platon. Frage in eine Rechen~~exempel~~aufgabe, sobald ~~wenn~~ wir ~~natürlich~~ mit den Sprachstatistikern annehmen, dass der plat. Styl sich stets in geradliniger Richtung dem Style der Gesetze

angenähert habe ~~zustrebe~~ und zwar mit einer naturnothwendigen Gesetzmässigkeit. Lutosławski nimt ~~ganz~~ für seine Methode die Gewissheit, ja Unfehlbarkeit der exacten Wissenschaften in Anspruch, und vergleicht sein Verfahren mit dem eines Geologen, welcher die Aufeinanderfolge der verschiedenen Erdschichten aus ~~mit~~ den in ihnen vorhandenen Formationen mit der grössten ~~grössten~~ Genauigkeit bestimmen könne. Ob die geologische Chronologie so sicher und so unerschütterlich ist, wie Lutosławski meint, ob sie überhaupt ~~und sie~~ allgemeinen Glauben verdient, will ich hier nicht weiter erörtern und kehre zur Lutosławskischen Chronologie zurück.

~~Es~~ ist ~~was~~ zuerst auffallend, dass sie immer mehr in's Schwanken geräth, je weiter sie sich ~~sie man~~ von den sog. sokratischen Gesprächen entfernt. Lutosławski theilt ~~unterschei-det in~~ die beinahe fünfzigjährige literar. Thätigkeit Platos in vier Perioden, welche ebensovielen geistigen Evolutionen entsprechen sollen. Die erste Periode umfasst die rein sokrat. Schriften von der Apol. bis zum Gorg. und reicht vom Tode des Sokr. bis etwa 389. Der Styl beginnt ~~in der Apol.~~ mit einem Werthexponenten von 0,02 in der Apol. und steigt im Gorg. bis 0,12. Dann folgt die zweite Periode, die des ursprünglichen ~~anfänglichen~~ Platonismus. ~~Sie~~ enthält ~~umfass~~ Ihr gehören an der

Cratylos mit 0,16, das Gastmahl mit 0,14, der Phaedo mit 0,21. Warum der Cratylos dem Gastmahl vorausgeht, ist nicht einleuchtend, und die natürl. Progression wäre vielmehr 0,14, 0,16, 0,21. Bei ~~Das~~ dieser kleinen Unregelmässigkeit wollen wir uns nicht länger aufhalten und desto ~~wäre noch erträglich. Dafür herrscht völlige Unordnung~~ mehr die völlige Unordnung beklagen, welche in der dritten Periode, ~~in~~ der ~~die Werke~~ des sog. mittleren Platonismus herrscht. Es sind ~~entstanden sind~~: die Republik und Phaedros, denen stylistisch ~~werden dieser Periode~~ noch Theaetet und Parmenides beigesellt werden, obwohl sie einen völligen Umschwung im platon. Denken darstellen sollen. Die Republik zerfällt in fünf Gruppen, ~~ob~~ welche stylistisch so bewerthet werden: I B. = 0,07, II–IV B. = 0,31; V–VII = 0,36; VIII–IX = 0,26; X = 0,18. Darauf folgt ~~kommt~~ im J. 379 der Phaedros mit 0,31 und nach einer 12jährigen Pause, während der Plato nichts geschrieben haben soll, im J. 367 der Theaet. mit 0,32 und gleich nachher im J. 366 der Parmenides mit 0,34. Es ~~Dies~~ ist dies Alles ~~über~~ im höchsten Grade überraschend und noch weniger Zutrauen verdient ~~erregt~~ die Versicherung, dass schon im J. 365, also zu Anfang der vierten, letzten Periode der Soph. bis 0,65 aufsteigt, und ihm ~~dass~~ der Politikos mit 0,69 folgt u.s.w. Es ist nun klar, dass die Lutosławskische Theorie so ungeheure Sprünge und Schwankungen im platon. Style

nicht zu erklären vermag, besonders ~~da er~~ wenn er gleichzeitig behauptet, die Republik sei in einem Zuge und nach einem einheitlichen Plane etwa in sechs Jahren (384–378) verfasst worden. Warum ~~nur~~ das I B. nur seinen Aequivalenten von ~~nur~~ 0,07 aufweisen könne, also etwa in die Zeit der früheren sokrat. Gespräche fallen würde, ~~ist~~ bleibt unerklärlich. Denn die Annahme, das erste Buch sei wohl früher verfasst ~~sein~~ worden, habe aber bei der letzten Ueberarbeitung trotzdem nichts von seinem ursprüngl. Style eingebüsst, ist doch ~~nicht sehr plausibel~~ wenig glaublich. Und ~~lassen~~ würden wir sie auch gelten lassen ~~so~~ bliebe immer noch das X B. welches doch ~~am Ende~~ erst nach der übrigen ~~ganzen Arbeit~~ ~~verfasst wurde~~ geschrieben worden sein kann, mit seinen Quotienten von 0,18, der dem Styl der ~~zweiten~~ Periode angehört und etwa zwischen Craty. und Phaedo zu stehen kommt. Warum ferner im II–IV Buch der Stilequivalent bis auf 0,31 steigt, dann in V–VII sogar ~~den Decimalbruch~~ 0,36 erreicht, im VIII u. IX B. auf 0,26 herabsinkt, und im X B. ~~sogar~~ nur 0,18 beträgt, ist nicht einzusehen. In jedem Falle würde der Phaedros mit 0,31 vor das fünfte B. der Rep. gerückt werden müssen und die Frage, ob die Stylometrie allein, ohne innere wichtige, dem Inhalt ent~~lehnte~~nommene Beweise, überhaupt einen richtigen chronologischen

Maasstab abgeben könne, ist mehr als zweifelhaft.

Diese Gründe, besonders die Ansetzung des Phaedros und Theaetet nach der Republik, bewogen mehrere Gelehrte die Lutoslawskischen Stylprincipien einer neuen, gründlichen Prüfung zu unterziehen. ~~Besonders~~ Natorp hat in einer ~~Unzahl~~ Reihe von ausgezeichneten Artikeln (Archiv für Gesch. der Philos. XI und XII im J. 98) das ganze statistische Material mittelst ~~fein durchdachter~~ scharfsinniger Combinationen abermals ~~durchgeprüft~~ durchgemustert und ~~durch~~ mit selbständige Forschungen bereichert und kommt zu zwei höchst wichtigen Schlüssen: 1° eine geradlinige Stylentwickelung habe man bei Plato nicht zu erwarten, da er in weit höherem Grade, als ~~man~~ bis jetzt angenommen ~~hat~~ wurde, der bewusste Schöpfer seines Styls ~~sei~~ sei; 2° der Phaedros (und auch der Theaetet) seien weit vor der Republik anzusetzen. Beide Schlussfolgerungen ~~sind~~ laufen den Grundprincipien der Lutoslawskischen Stylometrie schnurstracks entgegengesetzt, und werfen sie über den Haufen. Da ausserdem Hirmer (Entstehung und Komposition der platon. Politeia Leipzig 97) klar dargethan hat, dass die Republik kaum vor 380 begonnen wurde, so kämen Phaedros u. Theaetet ziemlich weit vor 380 zu stehen und wir nähern uns der Zeller-

schen Annahme, wonach ~~die Entstehung~~ der Phaedros etwa ~~bis~~ in das Jahr 394 hinaufzurücken wäre.

Ein anderer Sprachstatistiker, Arnim (Ztschr. für oester. Gymnas. 1900 Juliheft) hat gegen Lutosławski Stellung genommen und die Zulässigkeit seines Verfahrens in Frage gestellt. Er verwirft sowohl seine vier Klassen von Werthbestimmungen, als auch das Princip einer geradlinigen ~~Stellung~~ Stylentwicklung und betrachtet es als einen Zirkelschluss, wenn z. B. die Stylergenthümlichkeiten der Gesetze im Voraus als Altersstyl bezeichnet und dann erst ähnliche Eigenthümlichkeiten in anderen Dialogen aufgesucht worden. Aber er verwirft auch die ganze Methode der Vorgänger Lutosławski's besonders Const. Ritter's, ~~nämlich~~ wonach die absolute Frequenz gewisser Spracheigenthümlichkeiten mit der Umfangszahl der einzelnen Werke zu dividiren sei (und schlägt selbst einen neuen Weg ein (de Plat. dialogis etc. Rostock 26/97 - vgl. Archiv für Gesch. der Phil. XIII p. 282 fg), indem er ~~nicht~~ die Frequenz einer Redensart nicht mit der Seitenzahl, wie bisher geschah, sondern mit der Frequenz einer ähnlichen Redensart in derselben Schrift vergleicht. Er nimmt z. B.

die Bejahungsformeln: ναί, πάνυ γε, πάνυ μὲν οὖν und vergleicht sie mit allen andern Bejahungen, die in demselben Dialoge vorkommen. Da ergab es sich, dass in einigen Schriften die erwähnten Partikeln mehr als die Hälfte aller Bejahungsausdrücke ~~bildeten~~ betragen; in ~~einer~~ andern ~~Klasse von Schriften~~ dagegen betragen sie weniger als die Hälfte, aber mehr als ein Drittel; in ~~einer~~ andern wiederum ~~dritten Klasse~~ weniger als ein Viertel; endlich gibt es auch Dialoge, in denen sie mehr als ein Viertel und weniger als ein Drittel ausmachen. Hieraus schliesst nun Arnim, dass dieses Verhältniss mit den Jahren immer mehr abnehme, ~~dass namentlich~~ so dass in den älteren Dialogen die Frequenz jener Bejahungspartikeln grösser sei, als in den jüngeren.

Es kommen z. B. auf hundert Bejahungsausdrücke
im Phaedo 43,5 ναί, πάνυ γε, πάνυ μὲν οὖν,
im Sympos. 40,7,
im Phaedr. dagegen bloss 17,7, ~~er käme~~ dieser müsste folglich hinter Phaedo und Symposion ~~zu stehen~~ gestellt werden. ~~Nun würde~~ Soll nun dieses Verfahren überhaupt etwas beweisen, ~~wenn~~ so müssen wir eine geradlinige Stylentwickelung bei Plato annehmen, da aber Arnim diese als ~~ein~~ unbegründetes Wahngebilde verwirft, so

ist nicht abzusehen, wie diese Partikelfrequenz überhaupt ein chronolog. Maass liefern könnte, ~~falls sie~~ In der That bestehen Schwankungen und diese ~~unterworfen ist.~~ ~~In der That~~ sind diese so ~~ungeheuer~~ bedeutend, dass der Datirung der einzelnen Dialoge jede Grundlage entzogen wird. Arnim ~~stellt~~ hält z. B. den Phaedros, obwohl er nur ~~mit~~ (17,7 δή, πάνυ u. s. w.) aufweisst ~~vor~~ für älter als die Republik, die ihrerseits ~~Diese zeigt aber~~ in jedem Buche einen andern Werthcoefficienten liefert ~~Decimalbruch~~ (: I. 36,0; II = 20,0; III = 15,5; IV = 23,0; V = 20,6; VI = 9,4; VII = 11,9; VIII = 18,3; IX = 14,7; X = 34,4 : Da ~~Es~~ ist doch einleuchtend, dass der Phaedr. mit 17,7 erheblich älter sein müsste, als ~~z. B.~~ die B. VI, VII, IX – ~~dagegen~~ und viel jünger als I und X. Aber er muss sogar jünger sein als manches Buch der Gesetze, wie folgende ~~Zusammenstellg~~ Uebersicht ergiebt:

Legg. I. = 28,5; II = 18,8, III = 17,6; IV = 17,6; VI = 14,2; VII = 20,9; VIII = 6,2; IX = 4,0; X = 22,0; XII = 15,0 = wobei die Bücher V und XI ~~wurden~~ wurden nicht berücksichtigt, da ~~sie demselben fast keine Beziehungen vorkommen~~ wegen des fortlaufenden Vortrags wegen, den Beziehungsformeln sehr wenig Spielraum gewähren.

In jedem Falle sind die Untersuchungen Arnims von grossen Nutzen gewesen, nicht nur ~~vor~~ wegen ihrer ~~polemischen~~ zutreffenden polemischen ~~Argumente~~ Erfolge gegenüber der bisherigen

Sprachstatistik, als auch wegen der klaren, unanfechtbaren Ergebnisses, dass eine geradlinige Stylentwickelung bei Plato nicht nachgewiesen werden kann, eine wellenförmige dagegen jeglichen chronolog. Charakters entbehrt. Arnim hat in der That den Phaedros und Theaetet vor die Republik ~~angesetzt~~ gestellt, nicht in Folge seiner sprachstatist. Methode, welche ihnen einen viel späteren Platz anweisen würde, sondern aus rein sachlichen Gründen.

Etwas ähnliches ist einem andern grossen Philologen und Platokenner passirt. Gomperz war schon im J. 1887 ein eifriger Anhänger der Sprachstatistik, erklärte jedoch (Platon. Aufsätze I), dass dem Phaedros die Sprachkriterien eine andere Stellung anweisen, als die Sachkriterien. Um diesem Dilemma auszuweichen, nahm er eine zweite Bearbeitung des Phaedros an, welche die von Dittenberger besprochenen Partikeln τί μήν u.s.w. hineingebracht und so den Phaedrostext, trotz seines jugendlichen Inhalts in eine spätere Stylentwickelungsphase verschoben habe. Diese durch nichts begründete Hypothese hat Gomperz im J. 1896 zurückgezogen, bei Besprechung der Campbellschen Ausgabe der Repub.

und als bewiesene Thatsache hingestellt, der Phaedros wäre später niedergeschrieben worden, als Phaedo und Sympos. (Ztschr. für Philos. u. Philos. Kritik Bd. 109), und Plato habe seine literar. Laufbahn mit den sokrat. Dialogen, wie einst Hermann annahm, begonnen, die von der Ideenlehre noch völlig unberührt wären.

Nebenbei sei bemerkt, dass durch eine sonderbare Laune des Schicksals gleich auf den Artikel von Theodor Gomperz ein zweiter folgt, von seinem Sohne Heinrich, worin eine von den sog. sokrat. Dialogen, Kriton unmittelbar vor die Republik und hinter Meno, Sympos. Phaedo gestellt wird, was weder mit der Sprachstatistik seines Vaters noch mit dessen Ansicht von der platon. Ideenlehre sich vereinigen lässt.

Aber Theod. Gomperz ist beim Widerruf vom J. 97 nicht stehen geblieben. Er hat seit dem mehrere Hefte des zweiten Bandes seiner „griech. Denker“ veröffentlicht und musste noch ein mal mit der Sprachstatistik und mit Phaedros sich auseinandersetzen. Da lesen wir nun, dass dieser keineswegs später sein müsse als das Gastmahl (II. 331), dass vielmehr die im Gastmahl weiter

fortgeschrittene Verfeinerung und Läuterung der Erotik den Gedanken nahe lege, dieser Dialog sei eigentlich der spätere (II. 341). Wir lesen ferner, dass den Phaedros dem Phaedo nachzustellen (im I. 96 hatte Gomperz das Gegentheil behauptet), veranlassen uns sachliche Gründe geradezu zwingender Art und führt dafür triftige Beweise an, aber vor der Sprachstatistik erschrocken, meint er, es liege ein Räthsel vor, dessen endgiltige Lösung noch nicht gelungen sei (II. 342).

Diese kurzen Ausführungen genügen, wie ich glaube, um die Unsicherheit und Zerfahrenheit der sprachstatistischen Ergebnisse, wenigstens was den Phaedros anbelangt, darzuthun. Er macht, ebenso wie der Theaetet, ein Loch in allen diesen Combinationen. Das hat Natorp freimüthig eingestanden und da darf es Niemanden wundern, wenn andere Philologen sich von der Sprachstatistik abgewandt und die Datirung des Phaedros mit rein sachlichen Gründen festzustellen versucht haben. Dieser Aufgabe unterzog sich im vorigen Jahre Immisch, ebenfalls ein tüchtiger Platokenner (Neue Jahrb. für Philo. etc: Zum gegenwärt. Stande der platon. Frage 1899 pp. 440 sq

und hat sie in mehreren umfangreichen, gediegenen Artikeln, wie mir wenigstens scheint, ungemein gefördert. Was den Phaedros betrifft, so tritt er unerschrocken für die Schleiermacher-Usener'sche frühe Datirung desselben ein und nach einer gründlichen Zurückweisung der bis jetzt vorgebrachten Gegenargumente und nach einer neuen vortrefflichen Analyse des Inhalts und nach Besprechung aller in demselben sich vorfindenden chronolog. Anspielungen erklärt er sich für das Jahr 403, als Abfassungsjahr des Dialogs.

Wir wären also am Ende des Jahrh. ungefähr da wieder angelangt, wo wir am Anfange desselben standen und da ist nun die Frage erlaubt, ob wir gar kein Mittel haben, das ewige Hin- und Herschwanken der Meinungen zur Ruhe zu bringen. Dies wäre nur dann möglich, wenn wir irgend welche sichere Zeugnisse des Alterth. für eine frühe oder späte Datirung besässen. Ich habe dieselben bis jetzt ausser Acht gelassen, weil sie in dem Kampfe der Partheien fast gar keine Rolle spielten. Sowohl Anhänger wie Gegner Schleiermachers gaben sie leichten Herzens preis. Schleiermacher erklärt ausdrücklich, dass er ihnen wenig Gewicht beilege, da

weder Diogenes von Laërte noch Olympiodoros als tüchtige Gewährsmänner anzusehen seien und höchstwahrscheinl. die ganze Nachricht auf Vermuthungen beruhe, um gewisse Eigenthümlichkeiten des Gespräches zu erklären u. s. w. (I. 53)

Dafür wird Schleierm. von Herman belobt und bis auf ~~die~~ unsere ~~Tage~~ hielten fest Alle an der Hermanschen Meinung fest, dass jene Angaben des Alterth. nicht sowohl eine glaubl. histor. Ueberlieferung, als vielmehr eine Folgerung gelehrter Philosophen oder Grammatiker erkennen lasse (I. 375). Bei Diogenes heisse es, der Phaedr. solle Platos erstes Werk sein, denn sein Gegenstand habe etwas Jugendliches und Olympiodoros sage, dass Plato sich in seiner Jugend mit Dithyrambischer Poesie beschäftigt habe, sehe man aus dem Phaedros, der ja auch sein erstes Werk sein solle (I. 376). Und Herm. setzt noch des Längeren auseinander, dass weder die Schreibweise des Werkes jugendlich noch sein Inhalt derartig beschaffen sei, um als Product der sokrat. Periode angesehen werden zu können.

Abgesehen von Volquardsen, der schon im J. 1862 für die volle Glaubwürdigkeit der alten Zeugnisse eintrat

aber keine Beachtung fand. Kann die ungünstige Ansicht Herm. bis ~~auf~~ heute noch als vorherrschend bezeichnet werden. Sogar Usener benützte im J. 80 die aeusseren Zeugnisse nicht und stützte sich allein auf innere Gründe.

Sehen wir uns die alten Zeugnisse an, so sagt Diog. Laërt. III. 38 wörtl.: Es wird behauptet (λόγος), dass er zuerst den Phaedr. geschrieben habe u. allerdings hat das Thema etwas Jugendliches an sich. Dicaearch aber kritisirt auch die ganze Schreibweise als schwülstig (gesiert, künstlich) (ὡς φορτικόν)

Diog. sagt zweierlei:

1° Es wird behauptet, dass Phaedr. die erste Schrift sei

2° dass für diese Nachricht der Umstand spreche, dass der Inhalt des Phaedr. einen jugendl. Char. habe.

Der zweite Satz dient dem ersten zur Bestätigung; man kann indessen nicht behaupten, dass der erste von dem zweiten abgeleitet sei. Woher Diog. die Nachricht hat, wissen wir nicht, früher las man λόγον und verband den Satz mit dem vorhergehenden: Euphorion u. Panaetius haben behauptet (εἰρήκασι) dass der Anfang der Republik vielfach umgeändert vorgefunden

wurde und Aristoxenos behauptet, dass diese Republik sich fast ganz in den Antilogicis des Protagoras vorfinde". Hierauf folgten die Worte: Aber als ersten Dialog hätte er den Phaedros geschrieben.

Kurz vorher bringt noch Diog. die Nachricht (§ 37): Einige behaupten (ἔνιοί τέ φασιν), Philipps der Opuntier habe seine Gesetze umgeschrieben, da sie sich noch auf Wachstafeln befanden und von ihm, behaupten sie, rühre auch die Epinomis her.

Für diese letztere Nachricht haben wir keinen andern Gewährsmann als die ἔνιοι des Diog. Aristot. sagt nur, die Gesetze seien später verfasst worden, als die Republ.

Stylometrie und platon. Chronologie

Anknüpfend an seinen gestrigen Vortrag, ~~den Prof.~~ ~~Pawlicki~~ in der philos. Section ~~gehalten~~ ~~hatte~~ (Ueber die Abfassungszeit des Phaedros), bespricht Prof. Pawlicki zuerst die älteren sprachstatistischen Forschungen von Dittenberger, Schanz, Gomperz, Const. Ritter u. a. welche aus dem minder oder häufiger vorkom

angeführt. Stell. nicht bedeut. am Diog. und ander. Schriftstell. zogen am Gl. vermehr. wenn ich nicht durch die Gelehrten Kreis mein. Bericht. genug wär. darauf zu verzicht. Ich kenn. und, dass Diog. Laert. vorher die wichtig. Nachricht. üb. die Ordnung u. Herausgeb. der plat: Ges. durch Thrasyll. Dercyllid. ebens: ganz allg: anführt: ~~Einige~~ sagen ~~berichtet~~ u. s. w. Diese Nachr: sind von Niem. benutzt obwohl Diog. ~~kein~~ Quell. nicht [illegible] nennt. Uebrig. hat Diog: für sein. Platobiogr: sehr alte Quell. benutzt, wie Usener nachgewies. hat in sein. ausgez: Buche Epicurea. Lips. 1887 p.

Dic. war Schüler des Arist. u. Freund d. Aristox. hatte ein.
ganz speciell. Grund sich mit Phaed. zu befass. In sein. lesbisch. Gespr:
bekämpf. er, wie uns Cic. erzählt (Tusc. I. 31, 78) mit gross. Heftig.
die Unsterblichkeitslehre u. ~~kann wohl~~ polemisirte direkt betrach. ~~auch auf~~ gegen Plato
bes. der in d. Phaed. in schwungv: ~~prächtig~~ Rede vertritt. Um
sein. Autorit. zu beseitig. konnt. Di. die Bemerk. mach: Phaed.
sei ein. Erstlingsarb. Pl: wie sein geraed. Styl verrath: Diog.
der schon an ander. ~~Schrift~~ Schriftstell: d. Bemerk. verzeich:
hatte, der Inhalt der Phaedr. bewei. seine Jugend: fügt. erst
aus Dic: ergänz: das Urth. über d. Styl desselb. hinzu. ~~Wie~~ Dic:
aber ~~Di~~: repräsent. eine unt. den erst: Mitglied: der Lyce:
bend: Ansicht, welch. schliess. bis auf Arist: selb: zurückgeh.
kann. Wenn sollt. ~~man~~ Arist. es nicht etwas von der früh. Abfass. des Phaedr.
wiss.? ~~Den Diog~~ Es war ein. in der Akad. feststeh. Ueberlief. welch. von
den Geg: derselb. zu allerl. polem. Zweck. ausgebeut. wurde.
Dass Diog. für den erst. Thl. sein. Nachr: kein. Quell ~~citirt~~ anzieh. sond.
bloss allg: λόγος (= λέγεται, φασί u dgl.) sagt beweist nichts
geg. ihr. Glaubwürd: Theod. Bergk. (Fünf Abhandlungen u. s. w.
p. 13 sq) hat aus Diog. selbst ein. Anzahl von Stell. angeführt: wo λόγος
in demsel. Sinn wie φασί, λέγουσι, λέγεται vorkommt. Für die
Glaubwürdigkeit der Berichtes ist der gewählte Ausdruck ~~gar~~ durchaus
nicht maassgeb., da d. Compilatoreneiner ~~mor~~ Art einer Darstellg
etwas Abwechslg verleih. wollte, ohne einen Gewährsmann hinzu-
fügend bald ohne einen Zeug. zu nen. Ich denke dir von B.

Die alt. Zeug:

Bei dies. Hin u. herstreit. welch. schon üb. ein Jahrh. dauert, fällt hauptsächl ~~u. dem haupt.~~ einer auf, dass sowohl Anhäng. Schleierm. wie Gegn. d. aneinem Zeugn. leicht Kauf. Preis gab. Schleierm. erklärt ausdrückl. dass er d. alt. Bericht wenig Gewicht beileg: da wed. Diog. u. Olympiod. als tücht. Zeug. anzuseh. sind u. dass wahrscheinl. d. ganz. Nachricht auf Vermuth. beruh. um gewiss. Eigenthüml. des Gesprächs zu erklär. z. B. d. an manch. Stell. poetisch schwülst. Stil und d. Auswahl d. Them. welches viel von d. Lieb. handl. (53) Dafür wird Schleierm. von Hermann belobt u. bis auf d. neuere Zt hielt. alle an d. Herm. Mein. fest, dass jede „Angab. d. Alterth. nicht sowohl eine glaubh. hist. Ueberlief. als vielmehr eine Folg. gelehrt. Räsonn. d. Gramm. erken. lasse" (I. 375) Bei ~~Phaedr.~~ Diog. v. L. heisst es, d. Phaedr. soll. Pl. erst. Werk sein, denn sein Gegenst. habe etw. Jugendl. u. Olympiod. sagt, dass Pl. sich in sein. Jug. mit dithyramb. Poes. beschäft. hab. sehe man aus d. Phaedr. d. ja auch sein erst. Werk sein solle = I. 376) Und Herm. (373 sq) setzt um dies Zeug. auseinand. dass d. ~~Sch~~ Schreibweise d. Werk. wed. jugendl. sei noch d. Inh.; derart. zu sein ~~sich anders erklär.~~ daher ~~lass~~ als Prod. der reifst. Perio. angeseh. werd. könne =

~~Betracht.~~ Wenn wir von Volquardsen absch. d. für d. volle Wertsch. d. histor. Zeug. eintr. aber in d. 62 kein. Beachtg fand, so kam die entgegengesetzt. Ansicht Herm. bis auf die Wart als ~~vorherrsch.~~ herrsch. bezeich. werd. Noch Usener in d. 80 d. Phaedr. für die erst. Schr. Pl. erklär. benutz. d. Zeug. u. ~~beruft~~ stützt sein Mein. etc. auf ihre Grund.

Sternbach, de Georgii Pisidae frg.is
Cracov. [illegible] (Tom. XXX Wydz. filolo.)

p. 70 stellt zusam.: als gleichbed.: ὡς λόγος, ὡς φασιν, ὡς λέγει, φησί etc.

p. 88: ὡς λογος in frg. 71: obwohl ~~zur~~ aufeine bestimmt Quell: zurückgeführt – ebenso ὡς λέγουσιν =

Seh. wir uns d. Zeugn. näh. an: Es sind ihr. drei =

Diog. Laert. III. 38 λόγος δὲ πρῶτον γράψαι αὐτὸν τὸν Φαῖδρον· καὶ γὰρ ἔχει μειρακιῶδές τι τὸ πρόβλημα· Δικαίαρχος δὲ καὶ τὸν τρόπον τῆς γραφῆς ὅλον ἐπιμέμφεται ὡς φορτικόν.

Es wird behaupt. (Man behauptet), dass er zuerst d. Phaedr. geschrieb. u. allerdings hat d. Thema etw. Jugendl. an sich Dicaear. ab. kritisiert auch d. ganze Schreibw. als schwülstig (auch geziert, künstl.: Phaedr. 236 c) =

Hierauf ~~gibt~~ erzählt Diog. ~~verm.~~ zu verschied. Anecd. aus Pl. Leb:

An dies: Bericht. hatte man manchesl. ausgesetzt: zuerst λόγος = Gerede wie Usen.: ist nicht gerade genau ausgedrückt

Zweit: Diog. sagt nicht woher es hab: u. verteid. d. Nachr. mit gen. subject. Ansicht ~~[illegible]~~ von der Jugendlichkt d. Thea

Diog. inden. sagt zuerst:

Es wird behaupt: dass Phaed. d. erst. Schr. sei

2° dass für dies. Wahrscht d. Umst. sprech: dss d. Inh.: d. Phaedr. ein. jugendl. Char. hab:

Der zweit. Satz dient den erst. zur Bestät. wer kan ab. nicht behaupt. den d. erste aus dem zweit. abgeleit sei =

Wo. Diog. d. Nachr. hab. wiss. wir nicht, ~~[illegible]~~ früh. las man λόγον u. verb. d. Satz mit dem vorherg:

Euphorion u. Panaet. hab. behaupt. (εἰρήκασι) dss d. Anfang d. Republ. vielf. umgeänd. vorgefund. sei u. Aristox. behaupt. dass dies. Republ. im fast ganz in d. Antilogicis d. Protagor. vorfinde u. dass lese man weit.

über als erst. Dial. hält: er d. Phaed. geschrieb.

Ich bemer. nur noch, das Diog. Laert. vorh.
d. Nachricht bringt: § 37: Einig. behaupt.
(ἔνιοί τέ φασιν) Philipp d. Opuntier habe
sein. Gesetz. umgeschrieb. da sie sich noch
auf Wachstaf. befand. und von ihm, behaupt.
sie, rühre auch d. Epin. her. =

D. Nachr. wurd. im Allg. wenigst. unbeanst.
angenom. wenigst. in d. Form, daß Pl. d.
Gesetz. unvoll. hinterlass. u. Phil. sie herausg.
hab. Füg. Dies. Nachricht ~~staunt~~ hab. wir
kein. and. Gewährsm. als d. ἔνιοι d. Diog:

Arist. sagt nur, daß d. Gesetz. spät. geschr.
seien, als d. Republ.

D. zweit. Nachr. find. mit b. Olympiod.
vita Pl. c. 3:

Im Allgem. stellt sich dies. Absch. § 37-38
als ein planloses Excerpt verschi. litter.
Nachricht.:
1° Einig. behaupt: Phil. v. Opus hab. d.
Gesetz. herausgeg:
2° u. dann d. Epin. verfaßt
3° Pl. hab bis an sein Lebensend. an
d. Anfang d. Rep. gefeilt – Euphor. u. Panaet.
4° d. Republ. sei zum Theil in Protag.
verwebt – so Aristox.
5° Man sagt er hab. zuerst d. Phaed. geschr:
6° und d. That d. Them. ist ein. jugendl.
Ched.
7° d. ganz. Schreibwei. Dikaearch zu Fol.
ist schw. –
So folg. dan ander. Anekdot. moral. Inh:

Wir schliess. d. Betracht. mit zwei Bemer.
a) Diog. giebt nicht d. Quell. an – sond.
stellt sie als ein. ihm bekann. Nachricht
hin =
b) D. subject. Gründe ist nicht Grund
d. Fest. hingest: sond: als sein. Erklär.

D. zweit. Zeug. rührt v. Olympiod. her – ein d. letzt. Neuplat. zu Anf. d. 6 Jahrh.
Wir hab. es in doppelt. Form:
als eine kurz. Notiz beim Schol. zum Phaedr:
Olympiod. sagt in sein. Com. zum 1e Alcib. dass der Dial. Phaedr. v. Pl. zuerst geschr. ~~wurde~~ den Anf. = wenn mit der bekannt. alte Plat.
Dass Pl. sich in Dithyr. versucht. ist offen. an d. Dialo. Phaedr. welch. ganz dithy. Geist athm. (= Charakt.) weil Pl. dies. Dial. zuerst geschrie: wie behaupt. wird, ὡς θρυλεῖται =
Auch in dies. Zeugn: wird d. Fact. d. frühzeitig. Abfassg. u. d. dithyr. Stil streng auseinand. gehal: Olymp. beweist nicht ~~aus~~ dass Erst. Fact. aus d. dithy. Char. d. Werkes, sond. giebt das Fact als Nachricht – wie behaupt. wie berich. wird =

=

Ausführl. u. klar. spricht sich Olymp. in sein. Proleg. zur Philos. Plat: aus – Es ist d. Fortsetzg. sein. Vita Pl.
c. XXIV: D. 10e Punkt betrifft d. Kentn. d. Reihenfol. d. Dialo. Pl. Einig. hab. also behaupt; man soll. ihre Ordn: hernehm. von d. Zt. u. v. d. Tetral: Und zwar von d. Zt. in doppelt. Weise. Entwed. v. d. Zt Pl. od. von d. Zt d. Person. in d. Dial. Und was nun d. Zt d. Schriftstell. anbelangt, sag. sie, d. 1e wär. Phaedr. weil er dort, wie sie sag. mit sich zu Rathe gehe, ob er überhpt schreib. od. nicht schreib. solle = Wie hätte er auch vor ihm ein. and. schreib. könn. wenn er im Zweif. war, ob er überhpt schreib. solle – Und ausserd. wend. er in ihm d. dithy. Schreibw. an, gleichs. als wäre er der dithyr. Muse noch nicht Lebewohl gesagt hätte.
Zuletzt habe er, so sag. sie, d. Gesetz. geschrieb. weil er sie ungefeilt und ungeordn. hinterlass. habe und es ihm des Tod. weg. an d. voll. Muss. mangelt. sie gehör. zu ordn. Wenn sie auch heute +

+ gehör. geord zu sein scheinen; so hat sie nicht Pl. in Ordn. gebracht, sond. ein gew. Ph. v. Opus der Nachf. Pl. in d. Schul. ward.
Olympiod. geht dann über zur Zfol. d. Gespr: nach d. Alt. d. auftret. Perso. demzufol. Parm. der erst. wär: weil Sokr. in ihm als Jüngl: sich unterh: u. Theaet d. letzt. weil er vorgeb. erst nach Sokr. Tod. ~~niedergeschr~~ gemacht zu sein = (was sich auf das ~~Einleit~~. Gespräch bezieht =x

Nachh. bespr. er d. Tetralog. Einth. d. plat. Gespr: polemis. geg. dieselb. als unzweckmäss. u. durch apokryph. vervollständ. benützt kraft d. Einthl. d. Proit. u. ~~Symbol~~ entgegen. den er hoch verehrt, anschliessend, setzt er eine eigene, ausgewählt. Reihenfol. er selbst d. Dialo. erklär. würde. Er fängt mit Alcib. an (ὁ γνῶναι τε ἑαυτόν) u. schliesst mit Phil. (von höchst. Gut =

D. Abfassgszt des platon. Phaedros.

über d. ich ein Paar Worte sagen will, scheint auf d. ersten Anblick. ein viel speciell. Thema zu sein, um auf ein. internat. Congr. verhand. zu werd. Näh. betrach. erweit. sich jed. dasselb. zu ein. höchst wicht. Frag der. Lösg von ein. emin. Bedtg. ist für d. Verständ. d. plat. Philo. Jenachd. man d. Phaedr. d. Anfange od. den Höhepkt d. philos. lit. Schaff. Pl. zuweisst, erhält man ein ganz verschied Bild von sein. geist. Entwick. folgl. auch von sein. Syst. in d. sie sich definit. ausgedrückt ht. Deshalb bld. heut. wie vor hund. Jahr. d. Datirg d. Phaedr. d. Hauptprobl. d. plat. Frage u. jed. Platoforsch. ist gezwung zu derselb. Stellg. zu nehm. In Folg. dess. ht. d. Behand. d. Frag. ihre Gesch. – ein. mehr als hundert. jähr. Gesch. u. viell. ist es nicht uninteress. ~~ohne Inter. und~~ viell. auch lehrreich am End. d. Jahrh. nach d. herrsch. Sitte d. einschläg. ~~bisherig.~~ Arbeit. ein. krit. retrospect. Beurthlg ~~Uebersicht~~ zu würdg.

D. neuere platon. Stud. begin. eigent. 1792 mit d. Erschein. von Tennemann: Syst. d. plat. Philo Leipz. 92 4 Bde.

Tennemann zählt d. Phaedr. zu d. spät. Schrift. (I. 118 sq) u. setzt ihn ~~u.~~ etw. nach sein. aegypt. Reis. fall. Er verwirft d. Zeug. d. Alterth. welch. d. Phaedr. d. erst. Schr. Pl. angiebt ~~sein lässt~~, lässt ab. ein ander. gelt. demzufol. Lysis noch zu Lebzt. Socr. abgef. sei –

D. Apol. u. Crit. soll. unmittelb. vor dem Tod. des Sokr. geschr. sein, Phaed. gleich nach demsel. u. ebenf. Theät. vielleicht in Megara (I. 120) u. kurz darauf Soph. u. Polit.

Meno um d. 100 ol. → Menex. um d. 102 ol.
Sympos. nach d. 98 ol.

D. Büch. v. d. Republ. u. d. Gesetzen sind d. letzt. Arbei. d. Pl. in d. Reihenf.: Rep. Krit.: Tim. v. d. Gesetz. Epin.

D. Tenem. Arb. für ihre Zt. sehr verdien. leid. ~~im~~ Banne d. Kant. krit. Philo. stehend. d. Verf. als d. höchst. Geistes-prod. d. menschl. Denk. u. als Werthmess. alle vorhergeh. Prod. gilt, wurd. bald d. eigentl. Bedeut. abgeänd. Es war im J. 1804 als Schleierm. d. erst. Bd. sein. bis jetzt unübertroff. Uebersetz. veröffentl. Sie ist leid. unvoll. geblieb.

~~Zu d. allg. Einleitg.~~ Mit ausgezeichn. Scharfblick begabt u. wohl bewand. in d. Kennt. d. plat. Werk., der ~~Erläu~~ Uebersetz. u. Erläut. er d. best. Thl. sein. Lebenstag geweiht hatte, erklärt er in d. allg. Einl. d. Phaedr. für d. erst. Schr. Pl. gleichs. für d. Samenkorn d. in sein. jugendl. Hüll d. ganz. Syst. umschloss. Er bild. nebst Prot. u. Parm. den elementarisch. Thl. d. plat. Werke = u. In ihm ist fast alles angedeut. was d. folg.: Dialo. zum Grunde liegt, d. Dialektik, d. Lehre von d. Ideen u. s. w. (I. 35)

u. was speciell d. Jugendlichkeit d. Phaedr. anbetr. hat Schleierm. in d. besond. Einl. (I. 48 ff.) ein. Anzahl d. ~~[illegible]~~gen. zusammengest. welch. d. Jugendl. d. Werkes überhpt beweis. soll. =

d. Schleierm. Ansicht, obwohl von Socher bestritten, fand viele bedeut. Anhäng. u. hatte die Oberh. bis d. 30er J. hinein. Ast, Boeckh+, Brandis++, Schwalbe+, Gruppe⊕ trat. ihr bei, mit unwesentl. Abänder: Alle war. überz. dass d. Phaedr. wenn nicht d. erst. Schr. Pl. so doch noch zu Lebzt. Sokr. entst. sei.

Krische

Susemihl =

+ Untersuch. üb. d. Kosm. Syst. d. Pl. Berl. 1852 p. 85 =

++ Gesch. d. griech. Phil. II. 162.

+ Schwalbe, Oeuvres de Pl. II. 232 sq.

⊕ die Kosm. Systeme d. griech. Ber. 51 =

Munk, d. natürl. Ordn. d. plat. Schr. Berl. 56 –

Zell. II. 1. p. 531:

d. Gastmahl kann nicht vor 385 geschr. sein, während d. Theaet. seine Priorit. durch d. entschiedenst. zeitgeschichtl. Beziehg. beweist –

d. Parm. weist mit unverkennbar. Deutlichkt auf d. Soph. zurück. welch. jüng. als d. Theaet. ist

p. 539 =

D. Phaedr. kann nicht spät. als 392 v. Chr. verf. – jedenf. einig. Jahr nach Sokr. Tod = wenn ein ausreicht. Zeitraum f. d. Abfassg d. sokrat. Gespr. u. f. d. Ausbildg d. im Phaedr. ausgesproch. Ueberzeugg gewonnen werd. soll =

540. Hier ist d. wahrscheinlichst. dass er in d. Zt fällt, welche Isokrat. Uebersiedlg nach Chios unmittelb. voranging = 394 v. Chr.

537 = einig. nicht unwicht. Lehrpkte ausser and. Spur. d. Jugendlichkt wie im Feuer ein. erst. Entdeck. entbehr. hier noch d. näher. Bestmg. d. Pl. in d. Folg. nöth. gefund. hat; dass im 2 Theil d. Gespr. d. Elem. d. dialekt. Verfahr. erst festgestellt werd. d. Begr. u. d. Name d. Dialekt. welche Pl. schon im Euthyd. geläuf. sind, werden wie etwas Neues eingeführt.

p. 542 sq =

Theaet. um 391 – auf ihn folg. Soph. Politic. Auf d. Soph. weist d. Parm. auf dies. d. Phileb. welcher seinerseits ebenso wie d. Politic. u. d. Rep. vorangesetzt wird. Diese Gespr. müss. mit denen in d. angegeb. Ordn. erfolgt sein =

p. 549 Nach d. erst. sicil. Reis. d. Gastm. um 385 od. 384 – auch d. Phaedo gehört d. Mannesalt. d. Philos. an

p. 550.

Phaedo bald nach d. Gastm. darf nicht üb. d. Rep. herabgerückt werd. d. unmitt. Vorber. f. d. Rep. ist Phileb

Phaedrus.

Die vermuthl. Abfassungszt des Phaedr. bildet heute noch wie am Anfange des XIX Jahrh. das Hauptproblem der platon. Philos. ~~und~~ Alle Forscher musst. zu demselb. Stellg nehm. wollten sie ~~welche~~ ein vollständ. Bild platon. Geistesentwick. geben, gestützt auf einer chronol. Ordn. plato. Schrift.
Der erst. der in unserm Jahrh. das Probl. gründl. behand. u. für immer gelöst zu hab. schien, war Schleierm. Mit ausgezeichn. Scharfblick begabt und wohl bewand. in der Kenntniß des Pl. dessen Darleg. und Uebersetz. er den best. Thl. sei. Lebens gewidm. hatte. erklär. er den Phaedr. für die erst. Schr. Pl. u. gleichs. für dein Samenkorn, der in sei. jugendl. Hülle das ganze Syst. umschloss.
Bekanntl. umfasst die erste der drei Hpt-klass. platon. Gespr: bei Schleier. Phaedr. Protag. u. Parmenid. Alle drei, besond. ab. die beid. erst. zeichnen sich durch einen ganz eigenthüml. Char. der Jugendlichkt aus = I.1. 34 allg. Einl. –
Alle drei Gespr: sind auf's genaueste verwandt th. eine fast nie so wied. zu findend. Aehnlichkt der ganz. Construct. durch viele gleich. Gedank. u. eine Menge einzelner Beziehg. (ib. 35
Das wichtigst. ist ab. auch bei ihnen ihr innerer Gehalt, denn in ihnen entwickeln sich die erst. Ahndungen von dem, was allem folgend. zum Grunde liegt, von d. dialekt. als d. Technik d. Philos. von d. Ideen als ihren eigentl. Gegenstande, also von d. Möglichkt u. d. Bedingungen d. Wissens. – (35)
Desh. betracht. Schl. alle drei als d. elementar. Thl d. platon. Werke.

In d. Specialeinleitg zum Phaedr. (39 sq.) erört. dann Schl. eine Anz. von inneren Gründ. welch. für d. Erstlingsstellg. des Phaedr. sprech. soll. Die unzähl. Beweise von der Jugendlichkt des Werkes, werd. eingeh. und in ansprech. Weise ~~wird~~ auseinand. geset. p. 48–51 u. lassen sich auf 5 Hauptpkt. unterbring:

a) die ganz. Art u. Farbe
b) die Durchführg der Aufgabe
c) die äussere Form
d) histor. Andeutgn
e) Stellg. nahme zu Lysias.

Dann werden die Argum. Tennemanns der für eine weit später. Abfassg des Phaedr. sich ausgesproch. hatte, widerlegt (51–52)

worauf Schleie: seine Meinung nochmals zusammenfasst in fgd. Wort:

„Denn die Keime seiner ganz. Philo. fast sind im Phaedr. freilich nicht zu läugnen, ab. auch ihr unentwick. Zust. ist eben so deutl. u. zugl. verräth sich d. Unvollkommenht in jener indirect. Führg d. Gespräches, welche die eigentl. Meisterschaft des Pl. ausmacht, doch d. geraden ungestört. Gang d. letzt. Hälfte so deutl. das hoffentl. nach genauer Erwäg. d. Verör üb. d. Ort, welch. dies. Gespräch angewies. ist, übereinst. men werd." (53)

Sonderbar. Weis. legt Schl. den äussern Gründ. nämt. der get. Ueberliefer. ~~Zeugn~~ für d. Abfassgszt. des Dial. wenig Gewicht bei

„Denn auf ein tüchtig. Zeug. führ. Diog. u. Olympiod. sie nicht zurück; vielmehr bringt das, was sie sag. auf d. Vermuthg, man hab. dies schon von Alters nur vorausgesetzt, um manche diesem Gespräche gemachte Vorwürfe abzuwälzen, als ob nämt. d. Spr. sich nicht in d. Grenzen d. rein. Prosa hielte od. wol gar die ganze Untersuchg nur d. Jüngl. zu verzeih. wäre." etc. (53)

Die Ansicht Schleier. (früh. schon von Ast angeg.) wurd. eingeh. von C. Fr. Hermann (p. I. 368 ff. Gesch. u. Syst. der plat. Philo. Heidelb. 1839) zu bekämpfen widerleg. versucht u. dem Phaedr. eine späte Stell. zu Anfang der sogen. dritt. plat. Schriftstellperiod. angewies. und mit Stallb. gleichs. als das Antrittsprogr. für Plato's Lehrthätigk. in der Akade: erklärte (I. 514)

Hauptgrün. für dies. Meinung waren folgde:
1) die chrono: Nachr. bei Diog. v. Laert. u. Olympiod. sei nicht sowohl eine glaubhafte histor. Ueberlief. als vielm. eine Folger. gelehrt. Person. d. Grammati. und. sie den Stil des Werk. aus der Nachri. zu erklär. versucht. Plat. habe sich in seiner Jug. mit dithyr. Poes. beschäft. (I. 375–376)
2) der Dial. enthalt. vieles, was über die Begriffssphär des histor. Sokr. hinausg: (I. 374)
3) unverkennbar. Spuren pythagor. Einflusse I. 374
4) der gesam. Inh. d. Werkes stellt das Result. der geg. erst. Hälfte platon. Entwick. dar = I. 374
Auch Steinhart Einl. 25–37 =

Zu gleich. Zt mit Her. trat auch Stallb. für eine spät. Abfassgszt d. Phaedr. ein – etwa um d. J. 388 – als Pl. ein und reis. Schr. erk. ward.

Die Hermann'sche – Stallbaum. Hypoth: gewann allmähl. die Oberhand und herrscht scheinb. fast allein bei Philo. u. Geschichtsschreib. der Philos.
Der Versuch Volquardsen: die histor. Ueberlief. des Alterth. wied. herzustell. und zugl. Schleier. Ansicht zu vertheid. macht. kein. nachhalt. Eind: obwohl das Volquardsen'sche Buch zum Best. gehört was über die heikle Frag. geschrieb. word. ist. Man blieb dab: (auch Zeller, Ueberweg) den Phaedr. dem entwick. Menschalt. zuzuwei:
Diese Ansicht fand eine neue Stütz. in der sogen. Sprachstat.: als Dittenberger den Phaedr. in die sog: zweit. Perio: versetz:

Die chronol. Stell. des Phae. schien ~~ein~~ endgilt.
~~für alle mal~~ festgest: u. die Frag. ein
für alle mal erledigt. als ~~Abs~~ Usener sie
von Neuem aufwarf u. in sein. ausgezeich.
~~Abh~~ Abhand: Abfassungszt. des plat. Phaedr
(Rhein. Mus. 80) - Anknüpf. an den be-
kannt. Aufsatz Spengel's vermutl. er
aus den Bericht: Plat. zu Isokr: und
auch aus ~~den~~ Form u. Inh. des Phaedr.
entnahm: das er von Pl. überrasch. früh.
schon im 25 Lebensjahr geschrieb. word.
sei (157). Usener's Auftre: fand die
kräfti. Zustimmung von kein. gering.
als W. Usener = rief ab. auch heftig.
Widerspr: hervor = so von Teich müller's
und besond. von Seit. der Sprachstatis:
diese brachte im. bedeutend. Material
zusammen und verfocht immer bestimmt.
die Meinung, dass Phaedr. zu den spät.
plato. Werk. gehört.

Wer sich für die Ergeb. der plat. Sprach-
statis. interessiert ~~Uebersicht~~ find. eine umfangr.: und
gründl. ~~Darstell~~ ~~unbevort~~. ~~Vera~~ bis 96 erschien. Schd:
u. dem berühm. Buch. von Lutosl:
Man bezeichnet: Landsmann, ein der eifrigst.
Vertheidig. dies. neuen Metho:[+] kommt zu
dem Schluss: dass der Phaedr. um 379
geschrieb. ward und dass dies. Resul.
unumstössl. sei u. eben so sich. als jed.
Resul. der exact. Wissensch:
Die Sache wird zum zweit. Male abgethan
u. diesmal für immer. Ebenso sich. wie
die Erd. sich um die Sonn. bewegt, muss der
Phaedr. im Jah. 379 entst. sein.
Die Folger: welch. sich aus den ergeb. od.
von d. Anhäng. der Sprachstatis. gezog.
werd. sind schwer wieg. für jed. geneti:
Behandl. der plat. Philo:
Lutosl. folg. z. B. dem Phaedr. spät. erst
nicht nur als Symposion-Phaedr. sond. sogar als
die Republik u. s. w.

[+] dessen der Werth exact. Naturforsch. rühmt

Wenn man den erst. Teil der
Sprachstatistik: üb. das Lutosl. Buch verhält
als wied. höchst gereicht. Bedenk: laut werd:
Wer die zahlreich. Recens. des Buch. geles.
hat. könnt. ein. Unmenge. zusammend: da
sich dies. jed. ~~über~~ auf all. mögl. platon.
Frag. bezieh. ich aber nur den Phaedr.
behand. will = so will ich mich auf einig.
wenig. beschränk: welch. uns ein Bild
gewähr. könn. von der Unsich erst.
gelehrt. Meinen. selbst wenn sie mit
der Zuversicht. exact. Forsch. auftre.

d. Herm.-Stallb. Ansicht wurd. allmähl. die vorherrsch: dass näml. d. Phaedr. erst bei Eröffn. d. Akad. um 386 geschr. word. sei u. d. sog. 3e Klass. platon. Schr. eröff: Vor Phaedr. lag d. sog: sokr: Gespr. u. alle der sog. megar. Period. angehör: als Theaet. Soph. Poli. Parm. Phaedr. eröff. als Antrittsprog. die reifer: Arbei: wie sie in Gastm. Phaedo Phileb. Rep. u. s. w. zu ein. im [~~...~~] Vollend. fortschreit.

Schul. stellt auch Stark. d. Entwick. Plat: dar – Phaedr. um 388 v. Chr. geschr. nach d. sokrat. u. d. dialekt (Theaet. Parm. Soph. Polit. Auf Phaedr. folg: Gastm. 385 Phaedo Phil. Rep. (367)

Michelis Philos. Pl. 2 Bde 59–60 Auf d. sokr. folg. d. dialekt: Crat. Theaet Soph. Poli. Parm. – dann d. Uebergangs-Dialo: Phaedr. Symp. Phaed. Phil. endl. die construct. Rep. Tim. etc.

Susemihl

Hirmer, Entstehg u. Komposit. d. plat. Politeia Leip. 97 = kommt zu d. Schluss. p. 670 (abdr. aus d. Jahrb. f. Klass. Philol. = dass d. Politeia um 370 vollende Buch. V. VI 374 od. unmittelb. darnach geschrieb.; dass endl. d. Werk kaum vor 380 begonn. wurde =

Phaedrus 2.

Paul Natorp „üb. die Metho. der Chrono. plat. Schriften nach sprachl. Kriterien = Vorläufig. Mittl. von Paul Natorp. Archiv. XI. pp. 461 – 464 = 1898 =

will hauptsächl. den Theaet. u. Phaedr. weg: die Ergeb. der sprachstatist. Meth. wie sie nach der umfangr. Darstell. von Luto. vorlieg. neu überprüf.: er beweis.: dass beid. Dialo. früh. als der Staat anzusetz. sind (geg. Luto.) Parmenid. dag. spät: =

—

Untersuchg. üb. Platos Phaedr. u. Theaet. Erst. Stück. – Arch. XII – pp. 1–49 = 1898 =

Die Ansicht von Usen.: dass d. Phaedr. um 403 verf. word. sei – wird immer mehr aufgeg.: Wilamowitz hat der Sprachstatis. zugestimmt, dass d. Phaedr. ~~etwa~~ nicht früh.: als 380 anzusetz. sei (Herm. XXXII. 102) Gomperz ebenfalls (Ztschr. f. Phil. u. s. w. CIX. 174 sein. früh. Ansicht preisgeg.: (Plat. Aufsät. 1887) – p. 1–2 =

noch stärk. Widerspr.: geg. Zell. Datierg d. Theaet. zur Zt. d. korinth. Krieg.

[Es scheint am natürlichst. die drei sachl. zusammenhäng. von Pl. selbst zu einer Trilo. vereinigt. Schrift. auch zeitl. nahe bei einand. lieg. zu denk. p. 2 –

Nat. glaub. der Parm. fall. zwisch. The. u. seine Fortsetz. wodurch d. Verbindg zwisch. Theaet. ~~183 sq.~~ u. Soph. erst fest. geknüpft – cf. Theaet. 183 sq. als Voraus ankünd. d. Parm. – u. Soph. 217 c: Zurück. bezieh. auf denselb. (2–3)

Ob sich bei d. gedacht. chronol. Ansetzg ein begreifl. Entwickelungsg. der platon. Philos. ergiebt, wird wohl d. wenigst. viel Kopfzerbr. machen – 3 =

Man wird auf Teichs. bezügl. Lutosl. hinweis. denen d. platon. Entwick. Plat. sogar begreiflich. nach diesen als nach Zell. Ansetz. erscheint.

p. 2: Von d. beid. Fortsetz. der Schr. (Theaet.) nämlich d. Soph. u. Staatsm.. scheint dch. Sach- u. Sprachgründe gleich unzw. bewies. dass sie erst nach d. Phaedr., d. Gastmahl, d. Staat verf. sind. Nun kann zwar Pl. als er d. Th. schrieb, an jene Fortsetz. einstweil. noch gar nicht gedacht hab. =

[Die Absicht ein. Fortsetz. folgt nicht nur nicht aus d. Schlusswort = ... sond. wird völlig ausgeschlo.] E

Nat. (p. 3) will ein mehr method. Vorgeh. befür: den eine wahr. Hypoth. muss sich allseitig. bewähr.

Zuerst bespr. Nat. d. Meth.

Lutos. auf Grund ein. umfang. Mate: den viel. Einzelarbeit. der letzt. fünfz. Jahr. entnom. ist. entwick. daraus gew. log. Schlüs. unt. Annahm. gradlin. Stil-entwicklg. (4–5)

Nat. Einwand: die Thatsach. hab. diese Annah. nicht durchw. bewahrheitet (5) Die naturg. Unter. ht für eine Reihe von Fäll. d. Stilentwick. Pl. als keineswegs gradlinig herausgestellt – Pl. ist weit mehr als man angenom. ht. bewusst. Stilkünst. d. Abweichg. betrifft ab. neb. einig. ander. Schrift. ganz besond. den Phaedr.

Bei der Annah. gradlin. u. stetig. Aenderg. wür. d. d. Phaedr. nach zahlreich. u. wichtig. Stilerschein. eine Stellg erhalt. d. nach kein. annehmb. Hypoth. richtig sein kan. – er käme ganz in d. Nähe d. Gesetz. wen. nicht gar nach dies. zu stehen etc. (6)

Desh. will Nat. d. sämtl. von Lutos. zusamengetrag. Stilkrit. ein. Nachprüfg erst im einzel. unterwerf. (6)

Verst. Einwend. geg. Campb. u. Luto. (p. 6–sq mit Tab. u. Erläuter. =

Nimt drei Grupp. an (p. 15)

a) Apol. Crito Prot. Lach. Char. Men. Gorg.

b) Phaedr. Theaet. Euthyd. Crat. Phaed. Conv. Resp.

c) Parm. Soph. Polit. Phil. Tim. Crit. Legg =

dann. 2e Tabell. von 14 Schr. 24–25

Allg. Result: p. 42:
Pl. ist in weit höh. Grad. als man angenom. hat. bewusst. Schöpf. sein. Stils
Par. u. ähnl. Sopt. Lob. Theil. und Schulsch. gleich s. Uebungsstücke für rhetor. Semi. da Kont. d. Farb. u. Tonart. gesperrt werd. Meilenstein davon steht d. Phaedr. u. s. w.
cf. p. 43. c

chronol. Schluss = p. 44 =
Kein. Schr. die in vgl. vergleichbar. Maasse diese Züge eines direct Dichter. Schreibart (bes. Wortwahl u. Rhythmik) verwandt, kann d. Phaedr. vorhergegan. sein
Denn allzu nachdrückl. wird d. Einführ. dies. Eigenheit. d. Dichterspr. in d. Prosastil als etwas ihm bish. ganz Ungewohn. (238 c πάνυ παρὰ τὸ εἰωθός) von Pl. selb. bereit. etc!

Also d. Handhabg dieser dichter. Mittel ist im Phaedr. eine neue erstmalige Errungensch. Der Phaedr. der sie (cf. 43) voraussetz. u. mit ihrer rühmt, d. Staat, d. in d. mittler. u. letzte. Partien oftmals davon Gebr. macht, ist jedenf. spät. zu setz.

p. 45 Das gleiche vermuthe ich, ohne es vor näher. Untersuchg besond. des Rhythmus bestimmt behaupt. zu woll. in Hinsicht d. Phaedo u. auch d. Gastm. obwohl d. dichter. Char. des letzt. viell. am wenigst. auf dies. äuss. Mitt. beruht –
p. 45 = Interr. Vergl. zwisch. Staat u. Phaedr.!
p. 45. Hiernach ist auch d. Gastmahl nicht früh. anzusetz. als d. Staat u. s. w.
!!
p. 46 = Phaedr. u. Symp.!!
47 = id. –

p. 48. Eine geradlin. Stilentwickelg. bei Pl. ist man in sehr viel. Hinsicht nicht zu erwart.

Paul Natorp

Untersuch. üb. Pl. Phaedr. u. Theaet.

Zweit. Stück = p. 159 sq.

Die Stilkriterien Lutos.

160 = üb. Wiedererzählg

die Wiedererzähl. passt wenig gut in d. letz. Perio. Pl. wo das ganz. Interess. an d. Situations u. Person. zeichg so sichtl. abnimmt – etc!

160. Viel bedeutsam. ist die Verknüpf. mehr. Schrift. zu gröss. Ganz. etc.

Absicht des Interess. an der μιμησις

Statt eine neue Einkleid. zu ersin. knüpft er eine alt. wied. auf u. zwar zieml. äusserl. ohne wirkl. durchgearbei. innere Verknüpf. werd. ...

161 die Anknüpf. überhpt gewiss nicht unbeabsichtigt ist. Dies bestät. d. späte Abfasg d. Soph. Pol. Tim. u. Krit. Wed. im Theaet. noch im Staat kann an d. Fortsetzgen die beide spät. erhalt. sollt. schon gedacht sein =

[p. 2 u. 2: d. Absicht ein. Fortsetz. folgt nicht nur nicht aus den Schlussw. d. Dial. ἕωθεν etc. wie d. ähnl. Schluss. des Prot. u. Krat. – wir wollen sich ein and. mal wieder sprech. – namentl. ab. d. Lect. αὔριον ἕωθεν ἄφικου οἴκαδε beweis. wird. eine sol. Absicht wird völl. ausgeschl: 1) durch d. Eingangsgespr. – Euklid weiss nur von einer Unterredg. etc. 2) durch d. Überstzg diese Überstzg etc. wird im Soph. u. Poli. völlig ignorirt etc.]

+ bei ein ähnl. gross. zeitl. Abst.

= so ist ein Rückschluss auf d. Abfassgzt d. Staats u. d. The. selb. damit nicht gegeb. Von Pl. nach Lut. Annahmen d. Tim. an d. Staat anknüpft. obgl. ein Zwraum von üb. 20 Jahr. u. sechs bedeut. Schrift. (Phaedr. Theae. Parm. Soph. Pol. Phil. dazwisch. fall. so war es ebenso gut mögl. dass er d. Soph. u. Pol. an d. Theaet. anknüpft +

Paul Natorp   Phaedr. 3.   39

p. 161.

Eine Auseinand.setz. mit Parm. scheint in Theaet. (184 in.) als eine d. nächst. Aufga. bereit. zu werd. – allein d. derselb bereits gesch. Plat. war. geg. augenblickl. wichtig. zurückgest. u. erst bedeutd. spät. wied. aufgenom.

d. Ausführg d. Motivs d. Begeg. zw. Par. u. Sokr. im Dial. Par. entspr. eigentl. nicht d. was man nach d. Theaet erwart.

es ist kein. Auseinandersetz. Pl. mit Par. üb. St.Ird. u. Beweg. – auch nicht etwa ein Bew. das i. d. Seinsleh. d. Staat. d. Ideenleh. Pl. schlummre u. das diese d. Schwierigkt. jener aufzulös. im Stande sei

p. 162 Sond. d. Beziehg zwisch. beid. Lehr. wird eigentl. als bekannt vorausgez. etc. – sehr interr.!!!

p. 163. Herabsink. d. Dials. zur bloss. Formali. bis zum unverhüllt. Uebergg. in lehrhaft. Vortr. (Tim. Criti.) Dies. Merkm. trifft in voll. Maasse zu auf Soph. Pol. Phil. Tim. Crit. Legg. dem. d. Parm. ohne d. erzähl. Kapit. u. d. Staa. ohne d. I Bch sehr nahe kom.

Ab. gar u. gar nichts von dies. Char. zeigt d. Theaet. etc.

der überhpt undenkb. ist nach d. Staat ja kaum denkb. nach Crat. Phaedo u. besond. d. Gastmahl etc. = !!

ab. auch Phaedr. nicht nach d. Staa. ausserd. ist Phaed. dem Theaet. vorangeg. (cf. 43)

p. 163 Cratyl: nähert sich d. Stück. späterer Art, so in d. beque. äusseren Einkleid. etc. ebenso Lysis etc.

Ab. nun von all. Sachl. hier abzuseh. d. Haltg. d. Sokr. ist auffall. ähnl. der in Theaet. u. Euthyd. =

cf. Arch. III. 351–352:

u. nach all. dürfte üb. d. Zfol. d. Dials. Theaet. Euthyd. Cratyl. kein Zweif. mehr sein, womit +

+ zugl. Zell. Datierg d. Theaet eine nicht unwesentl. Stütz. erhält =

Paul Natorp - Untersuch- etc. - Drittes Stück. - Nachtrag zu Kapt. - p. 119

XIII. 1899 =

Phaedros 4

Susemihl, Neue plat. Forschgen. Greifswald 98 =

p. 47: Nunz die vollkom. siche. Grenze für d. Urspr. des Werkes (Theaet) nach rückwärts ist mit d. Jahr. 394 od. 393 gegeb.

Polemisirt dann geg. die welche aus der grossen Episo. p. 172 c – 177 c – den Schluss zieh. d. Theaet. müsse spät. als d. Lobschr. des Isokrat. auf Euagor. also zwisch. 374–370 d. Rede = Kommt dann

p. 51 zum Schluss, dass es mit d. angebl. histor. Spur nichts sei u. dass

p. 52: früher als um 390 könne man d. Theaet. nicht setz. schon weil er spät. entst. als d. Phaedr. üb. den er in d. Erkenntnisslehr. fortgeschritten ist =

Euthyd. u. Kratyl. müss. zwisch. beiden Platz find.

p. 53. Dies Ergebn. wird durch all. inner. Gründ. bestät.

Im Phaedr. ward d. Ideenlehr. eingeführ. ab. noch in myth. Hülle –

D. Kratyl. macht allerd. von ihr bereits ausgieb. Gebr. ab. doch nur d. Vorfrag. wegen, mit welch. Rech. d. Philo. ~~von~~ von der Benennung d. Dinge auch f. d. Ideenlehre Anwendg mach. darf u. mit d. deutl. Hinweis am Schluss, darauf dass d. Begründg dies. Lehre noch aussteht ?

D. Theaet. erfüllt wie gesagt diese Aufgab. u. s. w.

p. 37

dass auch d. Phaedo erst nach d. Phaedr. geschr. ist, ht Gomp. unwidersprechl. dargeth. durch d. einf. Hinweis auf d. betr. Stell. 76 d u. 100 b

Schultess ht wohl behaupt. p. 100 b.
ἃ θρυλοῦμεν ἀεί, ἐκεῖνα τὰ πολυθρύλητα
sei nicht auf frühe. Schrf. sond. auf frühe.
v. d. Ideenleh. handeln. Parti. dersel. Schr.
zu bezieh. –

den Pl. sagt ausdrückl. οὐδὲν καινόν,
ἀλλ' ὅπερ ἀεὶ καὶ ἄλλοτε καὶ ἐν τῷ
παρεληλυθότι λόγῳ οὐδὲν πέπαυμαι
λέγων

Schon d. erste Einführ. d. Lehre im
Phaed. 65 d φαμέν τι εἶναι δίκαιον
αὐτὸ ἢ οὐδέν; φαμὲν μέντοι νὴ Δία
lässt sich kaum verstehn. wenn nicht d.
Lehre als längst bekannt vorausges.
wird. Dagegen deut. im Phaedr. gerade
d. Einführ. mit d. Wort. 247 c τολ-
μητέον γὰρ οὖν τό γε ἀληθὲς εἰπεῖν
d. Neuht d. Sach. an.

p. 37 üb. Schult. Behaupt. dss im
Phaed. d. Ungetheiltth. d. Menschensee.
gelehrt werde u. dies Bet. ält.
Standpkt in d. Psychol. sei (auch
Lutosl. 282)

<u>p. 38 a</u>

Ab. Pl. nimt schon im Gorg. den Lutosl.
für ält. hält als d. Phaed. verschied.
Thl. d. See. an, mit ihn. bereits d.
begehrl.

493 a τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν
ᾧ ἐπιθυμίαι εἰσί

Cf. etiam quae sequ =

de Phaed. 78 b – 80 d wo nicht von
ein. unbedingt. Einfachht d. See: d Rede
ist, sond. nur dav. dss sie d. unbedi. Ein-
fach. d. Ideen, näh. als d. Leib verwand
ist. Und

<u>p. 39</u> Wenn d. Phaedr. d. Phaed. voraus-
ging, ist daraus lediglich anzunehm.
dss er bei d. Abfassg d. Phaed. noch immer
auf demsel. Stdpkt. stand wie bei der
des Phaedr. = also alle drei Seelenth. für +

<u>Gomp</u>. II. 355: Im Phaedr. wo <u>d. Ideenlehre</u>
ein vergleichsw. Neues ist, u. ihre Verkündg.
als kühnes Wagnis gilt, war er noch nicht
dazu gelangt, sie zur Grundlag. der ihm
wichtigst. religiös. Ueberzeug. zu mach.

II. 342: diesen (d. Phaedo.) dem Phaedr.
nachzustell. veranlass. uns sachl. Gründ.
v. geradezu zwing. Art.

Er führt dafür drei Beweis an, aber
vor d. Sprachstatist. erschrack = meinte
es liegt kein Räths. vor, dess. endgült.
Lösung noch nicht geluns. ist =

Sein Urth. üb. d. Sprachstatis. ibid.

+ praeexist. u. unsterbl. ansah, u. dss
folgl. d. Phaed. älter. Dat. war als
d. Staat od. wenigst. dess. X Bd.

Phaedr. 5.

Susemihl, neue plat. Forsch.

p. 39 Nach Pl. sind d. Ideen, abgeseh. von d. Mater. d. einzig Realprinzip. (ἀρχαί) – mithin ist d. Schlussbew. des Phaed. nach welch. d. See. nur in abgeleit. Weis. weg. ihr. unzertrennl. Gemeinsch. mit d. Idee d. Leb. Prz. d. letzte ist u. damit d. Beweg. nun als d. gereiftere u. folgl. späte. angeseh. werd. gegenüb. d. im Phaedr. in welch. 245 c sq. sie ohne Weite. als ἀρχὴ κινήσεως eingeführ. wird –

p. 39. d. Behandlg d. Eros im Sympo. ist wie schon Schleierm. mit Recht behaupt. eine viel gereifte. u. methodische. als d. in d. beid. Red. d. Sokr. im Phaedr. Dies kan nur von Des. bestritt. werd. welch. im Ban. jener Wortstatis. befang. sind

p. 40 –
üb. d. Eröffnungszt d. Sch. des Isokr.

p. 41
Man kan d. Begin d. Lehrthätigk. d. Isokr. nicht spät. als 392 ansetz.

p. 40 —

(Euthyd. geschr. nach d. Errichtg. der Sch. d. Isokr. ab. auch nach d. d. Pl. In ihm Künd. d. That. d. Isokr. d. alt. Freundsch.
d. Phaedr. vor d. Sophistenred. d. Isokr. geschr.
d. Euthyd. nicht lang. nach d. Sophist. red.
d. Aechtheit d. Euthyd. angezweif.
v. Gron – u. Lüdecke =

—

p. 41
d. Phaedr. entst. spätest. 393
ab. auch kann früh. als 394
Daran zweif. aun. Usener wohl Nie.

Gomp. II. 321: Währ. d. Ideenlehr. im Sympo. nur auftaucht um d. Idee d. Schön. einzuführ. u. dad. d. Wes. d. Erotik zu beleucht. nimt sie im Phaedr. ein. ungl. grösser. Raum ein; sie gewinnt hier eine nähere centr. Stellg. sowol. in d. Erkenntnislehr. u. d. Ethik u. ersch. in eng. Verbindg. mit d. Lehr. von d. Schicksal. d. See. Daraus folgt noch nicht dass d. Phaedr. spät. als d. Gastm. verf. sei

Gomp. II. 341 = weit schwierig. ist d. Frage zu entscheid. ob d. Phaedr. dem Sympo. (verf. nach 384) vorangeg. od. nachgef. ist. d. im Sympo. weit. fortgeschritt. Verfeinerg u. Läuterg d. Erotik legt den Gedank. nahe, dass dies. Dialo. der späte. sei – aber! etc.

Christ p. 78 sq.
p. 49 = Euthyd. nach Phaedr.
p. 54. Phaedr. um 391 =
Isokr. im Phaedr.

Gomp. II 341. betracht. Pl. als d. Entlehn. aus d. Sophist. red. d. Isokr. u. das entgeg. glaubt er von Alkidamas –
Dann muss d. Phaedr. ein Paar Jahre nach 390 u. vor 380 verf. sein
Denn d. isokr. Sophistred. ist nicht gar lang. nach 390, sein Panegyr. ab 380 verf.
(Der antwort. auf gew. Angriff. d. Alkid.)

Isokr. im Phaedr.
Gomp. II. 339:
Wer gleich uns d. Phaedr. nicht f. ein Werk früh. Jug. halt. kan – u. daran hind. schon d. orph. pythago. Auffang d. Seelenschicksals d. darf nicht daran denk., Pl. hab. d. Erfüll. dies. Vorhersage ernstl. erwart. Er schreibt wie schon Cic. mit voll. Recht hervorhebt in voll. Mannesalt. und konnte unmöglich [illegible] des d. Entwick. d. fast um ein Jahrzehnt älter. Isokr. u. s. w.

dss ihm d. Menon vorausg. u. nicht nachfolgte.

p. 42.

Es genügt zum Beweise d. Vergleich. wie die Präexist. u. Anamn. dort u. wie sie im Phaed. behand. wird

(Der Verf. beruft sich auf sein Werk. I 85 sq u. Gorg. 3.)

a) D. Men. kann nicht früh. als Ende 395 verf. sein = p. 96 le cuestro: Anspiel. auf d. Bestech. d. Ismen. 395 = u. nicht spät. als 394 –

[Wilamo. bestr. d. Richtgk. d. Annah. dies. Anspiel. ohne Angeb. v. Gründ. Herm. XXXII 102]

b) Zwisch. d. Tod. d. Sokr. 399 u. d. Men. war. mindest. schon Apol. u. Krit.

[Aechtht. d. Krit. angefocht. v. Meiser in d. Christ gewidm. Abhandl.]

c) wahrscheinl. doch auch d. Eutyphr. u. vom Gorg. abzusch. u. d. Reis. Pl. nach

? Mega. Kyre. Aegypt. unternom. u. v.

? denen nach Grossgried. u. Ionien nicht zu red.

d) Im Auftret. d. Anyt. im Men. ein. Anspiel. auf d. Anklag. d. Sokr. –

u. in 95 a auf etwas d. Anyt. nach d. Tod. d. Sokr. zugestoss. – Ueberw. 286 –

† cf. auch Hirzel, d. Rhetor. etc.

p. 43

e) Alles dies bleibt nur eine Warscheinl. sollt. est sich bewähr., dss d. Men. erst nach d. Anklag. d. Polykr. (frühest. 392) geschrieb. sein könne so würde ich mich entschliess.

den Men. nach 392
u Phaedr. 391
die Sophistred. 390 zu setz.

freil. mit schwer. Herz.

Dass Pl. seine Schu. erst 387 gegrün. ist eine ganz willkürl. Annah. Nichts hind. dss es schon um 393 od. 391 geschah u. Alles spricht dafür †

+ dss d. Phaedr. auch d. Progr. dieser gründg war

Cf. darüb. p. 30 – wo auch d. Bemerk. dss der Gorg. unmögl. spät. geschr. sein könn. als d. Phaedr. = †

42

Arnim, de Plat. Dialogis Quaestt. philol. Rostock. 96/97 Ind. lect.

cf. Arch. f. Gesch. d. Phil. XIII. 282 sq.

Behand. d. Ausdrück. welch. d. Bejah. dien. was schon von Thl. Ritter getth. hatte – ob. unterlässt, ebenso wie R. d. Häufigkt. d. Wechsels v. Frage u. Antw. zu berücks.

Ergeb.: (p. 20, Vor Pl. erst. sicil. Reise:

Prot. Eutyphr. Crito Apol. Charm. Hipp. mi. Euthyd. Gorg. Meno, Crat =

zwisch. d. erst. u. zweit. Reis: (387–367)

Lach. Resp. I. Phaedo. Symp. Lys. Parm. Theaet. Phaedr. Resp. II–IX.

zwisch. d. zweit. u. dritt. Reis: 367–361 [Dion befreit Syrac: 358/57 ermord. v. Callip. 353 Callip. ermor. 350 Dionys. erob. Syr. 346 Timol. vertr. ihn 343

Resp. X. Soph. Pol

nach d. dritt. Reise bis zu sein. Tod. 360–347

Phil. Legg (Tim. Criti.)

p. 5 sq. – die häufigst. Bejahgsform. ναί πάνυ γε πάνυ μὲν οὖν

In ein. Thl. d. Schrift. bild. sie mehr als d. Hälf. all. Bejahg.

in ein. 2e Class. wenig. als d. Hälf. ab. mehr als ein Dritt.

in ein. 3e Kl. wenig. als 1/4

in ein. 4e K. mehr als 1/4 wenig. als 1/3

Es müsst. ein. stetig vorschreit. Umwandl. d. plat. Sprachgebr. constati. werd. = wen noch ander Gründ. mitwirkt. so ist die Mögl. ausgeschlos. d. Chrono. zu bestim.

Denselb. Gesetz man ist auch in d. Teile einz. der längr. Werk. beobachten.

Nun ist ab. d. Ergeb. v. Arn. Sprachforsch. folg:

Auf 100 Bejah. kom. ναί u. πάνυ in

Resp. I	36.0	VII	11,9	Legg. I.	28.5	VIII.	6.2.
II	20.0	VIII	18.3	II.	18.8	IX.	4.0.
III	15.5	IX	14.7	III.	17.6	X.	22.0
IV	23.0	X	34.4	IV.	17.4	XII.	15.0
V	20.6			VI.	14.2		
VI	9.4			VII.	20.9.		

D. relat. Zahl ht also nicht mit d. Jahr. abgenom. wie Pl. glaub. u. ein Gegen. ist nicht desto spät. zu setz. je klein. sie i. ihm sich vorfin.

Lutos. f. öster. Gymnas:

p. 491 = geg. d. Abstuf. von 4 Klass. von Beweismom. bei Luto. Er vergisst d. allein wichtig. u. grundleg. Unterscheidg ob näml. d. einzeln. Beobachtg. generell. Nat. u. ob sie vom specif. Inha. unabhäng. sind

Der grösst. Thl. v. Luto. nur durch ihre grosse Zahl imponird. Beweismom. beste. in Beobach. d. nicht generel. Nat. sind

Ausserd. ist er von d. Wahngebil. ein. geradlin. Entwickels d. plat. Stils beherr. etc.

Ausserd. kennt nicht Luto. ein. Colt. zu Schwab. Kom. etc.

Es ist also kein Wund. dass sich aus dies. Beobachtg. f. d. genannt. Dialo. eine grosse Affini. mit d. Gesetz. ergiebt etc.

Wir müss. vielm. ausgeh. von d. Gesamtzahl d. Stell. wo d betreff. Bedeutg auszudrück. war u. mit dies. d. Frequenzzahl. d. einzel. concurri. Ausdrück. dividi. um eine richti. Bewertg. ihr. relati. Freq. zu erhalt. In dies. Weise habe ich z. b. d. Bejahgsform. (?) Plato-Dialo. untersucht etc.

p. 490–491 geg. Luto.

Er fasst d. Continuat. d. einzeln. Beobacht. als eine arithm. Addit. auf u. glaubt dass d. Beweiskra. d. grösser d. Summe entspr. Als ob d. Beweiskr. eines Schluss. eine Abstuf. nach Art ein. arith. Reih. zuliess u. nicht vielm. ein einfa. Entwed. – Oder. = [illegible]

Ebenso gewaltthät. muss Con. Ritter, Untersuch. üb. Pl. 1888 Stuttg. = p. 129 sq. d. Phaedros-stell. verdeut: von ihm hätt. man Besser. erwartet = das fern. d. Weisung. welch. Plato Phaedr. sowohl d. Lys. als d. Isokr. ertheil. eigentl. nicht an ihre Adress. gericht. sind u. dass d. Anspielung. im Euthyd. gar nicht auf Sokr. geh. =

Ritt. Resultat: (p. 127:)

a) Vor Sokr. Tode: Lach. Hipp. I II Charm. Protag. Euthyd. Crat.

b) nach Sokr. Tod bis 385 (etwa 12 Jahr.) Apol. Crito Eutyph. Gorg. Meno, Phaedo Menex. Sympo:

Darnach fällt Pl. Reise nach Syr. c. 387 Menex Symp. nach d. Reise =

c) nach 385 = die Reisen hab. kein. unterbrech. Einfl. ausgeübt

Theaet Phaedr. Rep. (vom Symp. unterschied.)

Nach Abfass. d. Symp. hat Pl. mehr Jahre lang nichts geschrieb.

Phaedr. um 375

Theaet " 370

Resp. zwisch. 382–378 =

d) Um 367 2te sicil. Reise u. neue Stil perio.

Zwisch. dies. Jahr. u. d. Soph. ein Paar Jahr. verflos.

Nach der 3te Reise, nach 360 verbleibt Pl. bis zu sein. Tod 347 in Ath. u. schr. Polit. Phil. Tim. Crit. Legg.

Das Gesetz Arnims besteht sich schon nicht in d. Rep. u. Legg.

Wenn soll. Phaedr. jüng. sein als Phaedo u. Symp.

Er hat wohl auf 100 Bejah. nur 44.7 Phaedo " " " 43.5 Sympo. " " " 40.7 (Vdi–...)

Trotzd. behaupt. A. er sei erhebl. ält. als Resp. X = 32.4

Legg. I = 28.6

Soph. = 29,5

Dazu kommt d. Uebelst. dass A. d. Phaedr. für jüng hält, als d. Euthyd. u. giebt trotzd. zu (p. 21) dass er im Euth. mit Isokr. vollständ. bricht im spät. Phaedr. hochhält = Pflaster auf d. Wunde =

cf. Zeit. Arch. XIII. 286 =

Arnim – Ztschrift f. oest. Gymn. 900 Juli p. 481 sq.

d. Verwendbarkt d. sprachstatist. Metho. zu chronol. Schlüssen – Antritt vorleg. Lect. an d. Wie. Univ. p. 481 ist überz. dass auf dies. Wege d. chrl. Fra. im wesentl. gelöst werd. kan =

p. 492 Ob d. von all. Inhalt. Momenten absehend. rein sprachl. Beobachtg. zu chronol. Schlüss. führen kann, ich habe diese Frage bejah. zu dürf. geglaubt – In praxi wird d. Nachweis nie auf d. sprachl. Seite sich beschränken dürfen, sond. d. vom Inhalt ausgeh. Betrachtg wird sich als weitere Controle neb. d. sprachl. Metho. stellen aber nur dem kann d. letzte zur Unterstütz. seiner Disc. wenn sie auch an u. für sich etw. zu beweis. vermag –

Verwirft sowohl d. Metho. Ritters als auch Luto.

p. 492. Wir erhalt keine brauchb. Freq. wenn wir d. absol. Freq mit d. Umfangszahl d. einzelnen Werkes dividi. wie es z. b. auch Ritt. thut. # Bewertg d. relati. Freq.

43

Th. Gomperz Platon. Aufsätz. Wien 87 – I

in Folg. d. Abhandl. von Dittenberger

Sprachl. Kriter. f. d. Chrono. d. plato.

Dialo. Herm. XVI. Berl. 81 =

u. Schanz, zur Entwickelg d. plato. Stils

Herm. XXI Berl. 86 =

p. 11 erklär. geg. Beide, dss u. auch geg. Schultess, welch. d. Phaed. an die Spitz. der d. Ideenleh. behand. Gespräch. stell. – dss Phaed. 76 D 100 b Rückbeziehg. enthal. welch. d. Ideenleh. schon als bekand. voraussetz. und folgl. d. Phaedr. d. Phaed. vorausgeh. müsse (p. 27)

Ebenso ist d. Phaedr. d. Euthyd. vorausgeg. des wie schon Spengel – (Isocr. u. Pl.) dachgewies. hab.

u. ennerd. sei d. Wort Dialektik im Euthyd. Sechwind verwend. wchr. es im Phaedr. noch d. Erklär. bedürft. schien

demnach gelt. auch v. Craty. (p. 28) der ebenfalls spät. als d. Phaedr. anzusetz sei u. von Menex:

Gomp. wolle nicht entscheid. ob auch d. Symp. spät. sei.

Da also d. Phaedr. d. ~~Sprachl~~ Krit. eine ander. Stell. anweis als d. Sprachkrit: so ~~vorm~~ müsse ~~Gomp~~ Gman eine zweite Bearbeitg d. Phaedr. annehm. welche in d. Zweit. der beid. von Dittenb. ~~ungeb~~ berechn: Sprachpter. ännehm: =

[Di 1e Phase bei Dittenb. hat kein τί μήν, γε μήν, ἀλλὰ – μήν – d. 2e hat es imer häufig. je näher sie d. Legg. mit nähert =

Nach Ditt. gehört Euthyd. zur erst, ebenso Craty. Menex. Men. Phaed. ab. Sympo. Phaedr. Resp. u. s. w. zu 2e.]

–

Diese Hypoth. hat Gomp. in d. Ztschr. f. Philo. u. philo. Krit. 109 Bd. bei Besprechg d. Jowett-Campbell'schen Ausg. d. Republ. – p. 169 wied. aufgegeb

unt. d. Einfluss. d. mächt. vordring. Sprachstat. u. kommt zu d. Schluss.
dass d. Rückbericht d. Phaedo (100 b ff. d.
nicht entwed. auf in d. Schule gepflogen.
Erörterung. bezieh. od. durch d. Behandlg
d. Ideenlehr. im Sympos. ausreich. gerechtf.
sind (175)

In d. Hptsach. darf d. Frag. nach d. Ztfolg. plat. Schrift. als gelöst gelt. An d.
Spit. steht, wie C. F. Her. vor mehr als
50 Jah. richtig erkannt hat, d. eth. od.
rein sokrat. v. d. Ideenlehr. noch völl. unberührt. Grupp. deren Mittelpkt d. vom heiteren
Jugendmut durchwehte Protag. bild. Es
folg. von bedeut. Werk. d. Gorg. dieser u. d.
Meno, beid. d. Sympos. u. d. Phaedo. D.
Höhepkt sein. Forsch. u. Schaff. erreicht
d. Philos. in d. gross. konstruktiv. Werk.
Phaedr. u. d. Rep. Erschlossen. sich, ~~…~~
sei dies nun (wie Siebeck u. Arni. woll.
in d. Zwischenräum. zwisch. Part. des
genannt. Hptwer. sei es nach voll.
Vollend. derselb. d. Parm. u. Theaet.
an – sichert. jener vor dies. – eben
d. Werke, in denen Pl. nach Campb.
treffend. Ausdr. vom kalt. Fieb. d.
Scepticis. geschüttelt wird. Es macht endl.
jene Schriftengrupp. d. Beschl. in welch.
d. greise Denk. vornehml. sein. Hptteil.
d. ethis. nicht mind. als d. polit. u.
Erkenntnis Theor. geg. eig. u. frem.
Einwür. zu sichern u. thatsäch. zu bewähr. ab. eben darum auch vielf. einzuschränk. u. umzubild. bemüht ist. Der
jüngst v. Siebeck in dies. Zeitsch. B. 107
nicht in jed. Einzelpkt überzeug. ab.
im gross. u. ganz. wie wir mein. sieg-reich geführt. Nachw. dass Pl. bei d. Abf.
sein. letzt. Werk. bereits v. d. erst. in
Dialogf. verf. Schrift. d. Arist. beeinfluss.
u. sie zu berücksich. veranlasst word. ist
gilt uns als d. Krön. dies. stattl. Baues
v. Beweisführ. an d. im Lauf dreier
~~Zahlreichen~~ viel. tüchtig. Werkmeister gearbeiten ~~haben~~ u. ~~Ed~~ den die Welle ~~nicht wied.~~ wegspül. wird nicht wird.

Durch sonderb. Lau. d. Schicks. folgt auf dies.
Art. ein zweit. Ueb. d. Abfassgzt d. plat.
Kriton = v. Heinr. Gomp. d. Sohne =
in welch. Krit. als Epilog zu d. verlass.
Schrift: u. gleich nach d. Exil u. als ein
Prol. zur Repub. bezeich. wird –
Er nimmt fg. Reihe an: Gorg. Men. Phaed.
Krit. Rep. wobei es keineswg. ausgeschloss.
ist dass in deren Intervall noch ande.
Schrift. etwa d. Sympos. zwisch. Men.
u. Phaed. einzufü. wär.
(Das lässt sich jed. nicht gut mit d.
gewöhnl. sprachstat. Annahm. verein.)

45

Ivo Bruns, Attische Liebestheorien u. d. zeitliche Folge des plat. Phaedr. sowie d. beid. Symposien = N. Jahrb. für d. klass. Alterth. 900 1 Hf. p. 17 sq.

p. 21: Auf d. Dauer konnte es Pl. nicht verborg. bleib. dss er im Phaedr. nur eine vereinz. Erschein. d. Lieb. u. noch dazu eine wider natür. behand. hatte u. dss eine wirk. generelle Begründg. d. Eros naturgem. auch d. Paeder. gegenüb. eine veränd. Stellg einnehm. müsse. Als er desh. im Sympos. d. Fra. von zweitem

22 neu. trat, brach er mit sein. erst. Erklärg. in viel. Stück. D. Red. d. Sokr. im Gastm. ist kein. Fortsetz. od. Erweiterg. d. Phaedrostheo. sond. sie ersetz. diese dch eine neue, deren wichtigst. Unterscheidgspkt von d. früh. darin beruht, dss sie sich nicht mehr auf d. Betrachtg d. Männerlie. sond. d. Liebe zwisch. d. verschied. Geschlecht. aufbaut =

p. 22. Dort (im Phaedr.) war d. Lieb. eine Krankht, hier ist sie eine naturl. Entwick. phase jed. beseelt. Organis. etc.

p. 22. D. Rolle welche d. Schönht in d. Lieb. spielt, ist von nun an eine ganz veränder. Im Phaedr. war d. Schönht d. erste u. einzige Erreger d. Liebe sowie sein alleini. Endziel. D. Sympos. weist dies direct zurück: „D. Lieb. (206 e) geht nicht auf d. Schöne, sond. auf Zeug." D. Schöne ist nur noch d. Mediu das d. im Mensch. voll entwickelt. Liebestrieb zur Vollendg. hilft =

Von d. rein sinnl. schreit. d. Betrachtg d. Symp. zu d. höheren Erscheinungsfor. d. Lieb. fort etc.

Weite. Fortschr. in Untersch. zwisch. Phaedr. u. Symp. auf p. 23-24 etc.